

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

252 (14.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719207)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2.45 M. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 25, Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 252.

Oldenburg, Sonnabend. 14. September 1912

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaisermandat wurde gestern vormittag beendet. Als Sieger gilt nach dem offiziellen Urteile die rote Partei 3. preussisches Armeekorps und 1. Rgl. Bataillon. Der Kaiser äußerte in seiner Kritik, daß die Leistung solcher Anstrengungen, wie sie das diesmalige Kaisermandat gebracht hat, uns keine Armee der Welt nachmachen könne. Der Kaiser kehrte nachmittags nach Potsdam zurück.

Der kommandierende General des 3. Armeekorps, General v. Bülow, ist zum Generalinspektor der 3. Armeeinspektion und der kommandierende General des 18. Armeekorps, General v. Eichhorn, zum Generalinspektor der 7. Armeeinspektion ernannt worden. Kommandierender General des 1. Ostpreussischen Infanterie-Regiments 20. Armeekorps wird General der Artillerie Scholz und kommandierender General des 21. Armeekorps General der Infanterie v. Below.

Während des Kaisermandats führten gestern drei Offiziersflieger ab, von denen einer schwere Verletzungen davontrug.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Tokio haben mit einer großen Prozession, an der die ganze kaiserliche Familie und auch Prinz Heinrich teilnahmen, begonnen. Am Grabe tönten sich General Kogi und Frau.

Der Senat von Hamburg hat für den Rest des Jahres 1912 und für 1913 Bürgermeister Dr. Schröder zum ersten und Senator Dr. Predöhl zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Der Berliner Magistrat hat zum 13. September eine Einladung an die Gemeinden Groß-Berlins zu einer Konferenz in Sachen der Feuerung ergeben lassen.

Die Insel Sylt soll durch einen 12 Kilometer langen Damm mit dem Festland verbunden werden.

Im französischen Ministerrat teilte der Unterrichtsminister mit, daß das Lehrplanbündel und verschiedene Sonderabschnitte beschlossen hätten, sich dem Auflösungsbeschluss der Regierung nicht zu fügen.

Chemnitz.

Besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen der Auflösung der sozialdemokratischen Kongresse und ihren Wahlerfolgen? 1903 wurde in Dresden, 1909 in Leipzig und nun wieder in Chemnitz getagt, also jedesmal in „roten Königreichen“. Der Dresdener Verfallung war gerade jene Reichstagswahl vorausgegangen, welche zu jenem Ziel des Königsreichs Sachsen Veranlassung gegeben hat. Der Leipziger folgte unmittelbar ein starker Erfolg bei den sächsischen Landtagswahlen; und nun darf die Partei in Chemnitz sich eine Feier ihrer 110 Reichstagsmandate leisten. In der Tat, man hat wohl in den genannten Jahren die sächsischen Städte bezogen, weil der Ausgang der Wahlkämpfe vorausgegeben war und man eine Belohnung der allergrößten Parteigänger ihnen im voraus in Bereitschaft stellen wollte. Ist doch Sachsen die Geburtsstätte der roten Reichstagsfraktion, die 1871 sogar auf die beiden Vertreter der Kreise Glauchau und Chemnitz beschränkt blieb!

Wäre die Sozialdemokratie im Übermaß der Analogie besungen, so hätte die Spur von Dresden sie schreien sollen. Der „Jungbrunnen“, in welchem sie damals ihre persönliche Wäpse gereinigt zu haben sich einbildete, brachte ihr in Wahrheit eine schwere moralische Einbuße. Und die deutsche Wählererschaft quittierte ihr diese unmittelbar nach dem Kongress mit dem Verlust der drei Kreise Jschopau, Frankfurt a. d. O. und Brandenburg. Im Siegeraustausch hatte man einen Augenblick den alten Salkut-Spruch verlesen, daß durch Zwittertracht die größte Macht wieder gerinnt.

Zunächst zum inneren Hader ist auch dieses Mal genügend vorhanden, zum Teile wiederum durch die Reichstagswahl selbst geliefert. Das war dieses Mal auch unvermeidlich, da sie zum ersten Mal zu einer Aenderung der Taktik, zu einem Herausstreiten aus der „glänzenden Isolierung“ gezwungen hat. Man muß bedenken, daß die Verhältnisse sich seit 1903 gewaltig geändert haben. Trotz ihrer 81 Mandate lagen sie damals noch nicht so, daß daran gedacht werden konnte, die Partei auf die Straße zu jener Art von Macht zu führen, mit der eine Veranordnung vernünftiger ist. Waren die 81 doch mit geringer Ausnahme aus eigener Kraft — die sogenannten „Mitläufer“ abgerechnet — errungen, wenigstens auf Grund des eigenen Programmes. Seitdem aber beim Kampfe um die Erbschaftssteuer sich die Sozialdemokratie unter Bebel's persönlichem Einflusse in die Pflichten der bürgerlichen Linken zu einer Interessen-

Gemeinschaft eingestellt hatte, konnte ihr das Schicksal ihrer Verbündeten nicht mehr gleichgültig bleiben, sollte ihre so zugkräftige programmatische Richtlinie: „Gerechtere Verteilung der öffentlichen Lasten“ nicht als eitel Spiegelfechterei erscheinen. Darum mußte sie wenigstens der in der Hauptwahl fast zusammengebrochenen Fortschrittspartei Stichworte hinhelfen. Kein Wunder aber, wenn den starren Dogmatikern des Schlagwortes von der „einheitlichen realistischen Masse“ es so schwer fällt, im Handumdrehen aus ihrer Haut herauszukommen und um das Recht und die Richtigkeit der „Dämonenpung“ in Chemnitz sich ein scharfer Streit erheben wird.

Aber durch diesen taktischen Rechtsabmarsch der Parteileitung hat sich die Frontstellung der ringenden Gewalten wesentlich verschoben. Der radikale Flügel hat es dieses Mal nicht mit dem immer und immer wieder aus den Parteien majorisierten „Revisionsflügel“ allein zu tun. Ein „marxistisches“ Zentrum hat sich herauskristallisiert. An dieser Stellung dürften die „Innenwogen“ sich ebenso die Köpfe einrennen, wie vor zwei Jahrzehnten Bruno Bille's „Junge“ umsonst gegen Bebel's parlamentarische Verwurflung des proletarischen Proletes Sturm ließen.

Und nicht einmal der Vorteil der Offensive, der in Kämpfen der Zahl, der Masse besonders schwer wiegt, bleibt den Ultras, nur Stadthagen-Kaufst steht heute in Konsequenz seines marxistischen Werdeganges im Zentrum.

Mit ihrem jüngst abgehaltenen Sonder-Kongress von Eisenach haben sie einen Protest der eng um das Parteibanner gescharten Massen selbst herausbeschworen, und es nützt ihnen nichts, daß auch die befehdeten Revisionsisten der gleichen Sünde beschuldigt sind. Die Defensive, zu der sie jetzt gezwungen sind, wird ihre Aktionskraft aufs Äußerste schwächen.

Und ob sie sich nicht auch mit ihrer diesjährigen Haupt- und Zuzugnummer eine ekkantane Niederlage holen werden? Die von ihrer Seite eingelaufenen Anträge fordern nämlich einen schärferen Kampf gegen die Kirche. Der alte, so segensreich gewordene Paragraph, daß Religion Privatsache sei, soll gestrichen, die Kirchenaustrittsbewegung in schnelleren Rhythmus gebracht werden, die Partei soll sich als solche dem Nationalismus in die Arme werfen. Würde diese Absicht verwirklicht, so dürfte man ihrer besonders einflussreichen Stellung in Bayern wohl ungefähr das Ende prophezeien. Und man erinnere sich, wie bei den Wahlen von 1898 der erste vorsichtige tastende und doch gleich überraschend wirkungsvolle Schritt nach Überschreitung hinein durch die fromme Lüge unterstützt werden mußte, daß Bebel persönlich ein frommer Katholik sei, der täglich seinen Rosenkranz bete. Die Reliquie soll sogar um des sinnlichen Eindruckes willen in natura vorgelegt sein! Aber auch von solchem Agitationsgeschwindel abgesehen: wir halten an dem Glauben fest, daß in weiten Gauen auch der schon vom Sozialismus ergriffene Teil unseres deutschen Vaterlandes das Band, das unser Volk dort anderthalb Jahrhunderte an die Kirche geknüpft hat, noch nicht so ganz unwiderwillig abgerissen hat. Man sollte nicht übersehen, daß in Frankreich z. B. die ärgsten Schreier gegen die Kirche nicht in der reinen Sozialistenpartei sitzen, sondern in der Mischungsform, welche dort zwischen ihr und dem bürgerlichen Radikalismus entstanden ist, und besonders in letzterem selbst; daß aus den Reihen des Sozialismus hervorgegangene Männer, wie Briand, den Kampfgeschehen à la Danton und Marat ihre ärgsten Gistzähne ausgezogen haben.

Auf der anderen Seite haben die Revisionsisten, westlich, wie sie sind, einen Hauptstreichpunkt dieses Mal rechtzeitig die Spitze abgebrochen, indem sie durch Ablehnung des badien Budgets unter deutschen Vorwänden mit einer löblichen Unterwerfung unter ältere Parteigrundsätze aufwarten konnten. Dem allen entsprechend dürfte denn auch der heutige Partei-Kongress einen von seinen Vorgängern wesentlich abweichenden Ausgang nehmen, indem zum ersten Male die unter dem Namen des Revisionismus begriffene Richtung einer verändernden taktischen Methode nicht in die Minderheit gedrängt werden wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Schluss der Kaisermandate.

Aus Oshag wird gemeldet: Der Kaiser, der im Badenlager übernachtete, verließ dieses am Freitag früh um 4.30 Uhr. Er beobachtete dann den Kampf von Gollen und Lampersdorf aus. Die Mandate wurden um 10 Uhr abgegeben, worauf der Kaiser in der Nähe von Oshag längere Zeit hielt. Dann reiste er im Sonderzuge nach Potsdam ab. Das Wetter wurde schön, nachdem am frühen Morgen starker Nebel geherrschet hatte. — Früh 5 Uhr fuhr am Freitag das Militärflugzeug „M. 3“ von Berlin mit taktischen Aufgaben ins Mandarergelände, und das Militärflugzeug „M. 3“ ist schon früh 3.30 Uhr in Gotha zu den Kaisermandaten aufgestiegen. „M. 3“ kehrte gegen 2 Uhr nachmittags nach Tegel zurück und landete glatt.

Bei der Abreise des Kaisers waren der Königin von Sach-

sen und die anderen kaiserlichen Teilnehmer am Kaisermandat zugegen. Auch gestern war das Mandarergelände von vielen Tausenden Zuschauern besucht, die dem Kaiser überall herzliche Ausdrücke bereiteten. Der Kaiser traf dann nachmittags 4 Uhr im Sonderzug aus dem Mandarergelände auf der Station Bildpark ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Waldbert. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften in das Neue Palais.

Das kaiserliche Kriegsministerium berief sofort folgenden Armeebefehl: Wie Meinem hochseligen Vater, S. M. weiland König Georg, am 11. September 1903, ist es auch Mir nach Beendigung der diesmaligen Kaisermandate ein Bedürfnis, der Armee für ihre vorzügliche Haltung und ihre hervorragenden Leistungen Meinen königlichen Dank auszusprechen. Die hohe Anerkennung, die Meine Armee durch S. M. den Kaiser gefunden, und die S. M. auch Mir gegenüber in warmen Worten zum Ausdruck gebracht hat, beweist, daß die Armee ein vollwertiges Glied im deutschen Heere geblieben ist. Sie trägt keinen Zweifel darüber, daß im Ernstfalle die Verteidigung des Vaterlandes die sächsischen Truppen mit an erster Stelle finden wird. Das Kriegsministerium hat diesen Befehl Meiner Armee bekannt zu geben. Bernsdorf, 13. September 1912. Friedrich August.

In der Nähe des Kaisermandats bei Oshag ist ein Offiziersflieger abgestürzt, der indes nur leichte Verletzungen erlitt. Dagegen führten in der Nähe von Leipzig die Offiziersflieger Hauptmann von Rumbrecht und Hauptmann Döcker ab, die beide ins Garnisonlazarett von Oshag eingeliefert wurden. Während Hauptmann v. Rumbrecht nur leichte Verletzungen erlitt, wurde Hauptmann Döcker namentlich am Kopf und im Gesicht schwer verletzt.

Die Fleischsteuer in Deutschland.

Halle a. S., 13. Sept. Auf telegraphische Anfrage der Saalezeit. an den Landwirtschaftsminister, ob nach der Konferenz im Reichsamte des Innern die Einfuhr von gefrorenem Fleisch offen stehe, erhielt das Blatt folgende telegraphische Antwort: Einfuhr von Gefrierfleisch aus Australien und gefrorenen Hammeln aus Amerika ist unter den für die Fleischzufuhr allgemein geltenden Bedingungen des Fleischbeschaffengesetzes gestattet, für den Landwirtschaftsminister. (gez.) Müller.

Stuttgart, 13. Sept. Das württembergische Ministerium des Innern hat zu der Fleischsteuerung Stellung genommen und dem Reichsamt des Innern die Landwirtschaft, des Fleischgewerbes und der Viehhändler zu einer Beratung über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung eingeladen.

Stuttgart, 13. Sept. Die Polizeidirektion verbot eine von den Sozialdemokraten geplante Demonstration gegen die Fleischsteuer, weil der Wack der 7000 Personen fast für den erwartenden Unruhm zu klein sei. Die Sozialdemokraten haben als Antwort angekündigt, daß sie nunmehr am kommenden Sonntag 23 Versammlungen abhalten werden.

Dresden, 13. Sept. Die Stadt Dresden wird nach einem raschen erfolgten Beschluß als erste Großstadt in großem Maßstabe auf eigene Rechnung organischen Kundfleisch einführen und die Fleischer mit einem ihnen zugute kommenden Aufschlag von 10 Prozent verkaufen lassen.

Im Landtage zu Schwarzbürg-Rudolstadt mit seiner sozialdemokratischen Mehrheit sind bekanntlich dieser Tage die Sozialdemokraten, ein Sozialdemokrat und ein Konserverbäcker, einstimmig gewählt worden. Die eine einzige Stimme, die bei beiden Wahlgängen fehlte, gehörte zweifellos dem in Betracht kommenden Kandidaten selbst an. Es haben also bei der Wahl des ersten Präsidenten sämtliche bürgerliche Abgeordneten für den Sozialdemokraten gestimmt! Diese Tatsache ist nach einer Richtung hin noch gänzlich gebührend gewürdigt worden, und die „National-liberale Korrespondenz“ ist hochzufrieden, dieses Moment herauszuheben. Unter den bürgerlichen Abgeordneten befinden sich nämlich auch zwei Bändler, die demnach auch für den Sozialdemokraten als Präsidenten gestimmt haben. Als bei der Präsidentenwahl im Reichstage eine Anzahl von national-liberalen Abgeordneten für eine sozialdemokratische Kandidatur stimmten, entstand bekanntlich ein gewaltiges Groll in der bündelstern-konserverbäcker Presse, den betreffenden Attentätern wurde das nationale Ehrengelb abgeprochen, und man sorgte dafür, daß in den heimlichen Kriegerbereinigen gegen sie mobil gemacht wurde. Daß die fortschrittliche Volkspartei für ihre den parlamentarischen Machtverhältnissen entsprechende Abnennung zuzugewinnen als Ausdruck der Menschlichkeit behandelt wurde, verstand sich von selbst. Und nun sehen wir hier in Schwarzbürg-Rudolstadt, daß die bündelsternen Abgeordneten den Thron und Marat hütenden Sozialdemokraten die höchste Würde im Parlament selbst mit versehen lassen, ja, daß sie mit ihnen sogar ein Geschäft auf

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Rischnur †.
Berlin, 14. Sept. Der Berliner Oberbürgermeister a. D. Rischnur ist gestern abend auf seiner Besitzung Wehrwald in der Nähe von Badentrichen (Oberbaden) an den Folgen einer Herzschwäche nach dreitägiger Krankheit gestorben. Sein Zustand hatte sich in den letzten Tagen so verschlimmert, daß seine Angehörigen telegraphisch gerufen wurden. Rischnur hat ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht.

Selbstmord der Frau des Herzogs von Johnson.
Chicago, 13. Sept. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord der Frau des berühmten Negerbörers J. D. Johnson, die sich gestern durch einen Revolverbeschuss tötete. Man führt den Selbstmord der Frau auf einen Unfall von Selbststörung zurück. Auch Johnson erklärte, daß es zwischen ihm und seiner Frau zu keinerlei Zwistigkeiten gekommen ist. Frau Johnson war die geschiedene Frau eines bekannten

Reichhorte Sportsmannes und hatte sich ein Jahr später mit dem Herzog von Johnson verheiratet.

Manheim, 14. Sept. Im hiesigen Rosengarten waren gestern Arbeiter mit dem Transport eines Konterflügels beschäftigt. Hierbei rutschte der 39 Jahre alte Polier Amling auf dem glatten Boden aus. Der etwa zehn Zentner schwere Flügel fiel ihm auf den Kopf und zerbrach ihn. Der Verunglückte starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Strasburger Depeschen.
Rüdes, 14. Sept. Major von Michalowski vom 162. Infanterieregiment erlag infolge der Mandartruppen einen Herzschlag.

Berlin, 14. Sept. Der Rentier Fuß ist in der vergangenen Nacht beim Betreten seines Hauses von einem Einbrecher mit einem Brecheisen niedergebunden worden. Auf seine Hilfe wurde alles im Hause lebendig, und es gelang herbeieilenden Polizeibeamten, den Einbrecher samt seinem Komplizen zu verhaften.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von H. Schulz, Hof-Physiker.

Monat	Barometer	Thermometer	Lufttemperatur
	mm	Grad C.	Grad F.
13. Sept.	7 Uhr nm.	+12,7	77,5
14. Sept.	8 Uhr nm.	+11,4	768
13. Sept.		+16,1	+10,7
14. Sept.			

Henneberg - Seide
in schwarz, weiß und farbig,
für jeden Bedarf.
Verlangen Sie Muster.
G. Henneberg Bünde

Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?



Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kragen und nur einige Male brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Übung selbst mit dem neuen „Mucuto“ Schnell-Rasierapparat, welcher ein lebenslang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht spielend leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Bereits über 400.000 Apparate im Gebrauch. Das Geheimnis liegt in der handhohgeschliffenen „Mucuto“-Rasierklänge, welche jahraus, jahrein brauchbar bleibt und wenn stumpf geworden, stets kostenlos wieder geschärft wird. Wir können deshalb für eine stets haarscharfe Schneide garantieren und braucht man sich um das lästige Schärfen nicht mehr zu kümmern. Ein ungeheurer Vorteil, wodurch allein das Selbstrasieren zum ständigen Vergnügen wird. In tausenden der glänzendsten Anerkennungsbriefe wird die Dauerhaftigkeit und das gänzlich schmerzlose Rasieren der echten „Mucuto“-Rasierklänge gepriesen. Der „Mucuto“ ist so einfach und praktisch im Gebrauch, seine Überlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, dass es sich für jeden Herrn lohnt, sofort einen „Mucuto“ von uns zu kaufen. Die Verwendung von „Mucuto“ bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Jeder Apparat wird 30 Tage zur kostenlosen Probe versandt, das heißt während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und Geld zurückgezahlt. Der Preis ist nur Mark 2.50 pro Stück. Mit versilbertem Schaumfänger nur Mark 3.50. Verlangen Sie sofort per Postkarte einen Apparat. Die kleine Ausgabe macht sich bald bezahlt. Versand täglich durch die alleinigen Fabrikanten:

„Mucuto“ - Schnell - Rasierapparat - Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.
Eigene Hammerwerk und eigene Hohlziehferei. — Wiederverkäufer gesucht.

Möbel-Fabrik

bietet Möbelkäufern
unbedingte Vorteile
durch eigenen Grossbetrieb.

ca. 50 Musterzimmer im

HAUPTGESCHÄFT WALLSTR. 23—23a. Fabrik Milchstr.

Streichfertige Oelfarben.

fachmännisch hergestellt,
Lacke, gek. Leinöl, Blitzzel, Goldbrunne u. Tinktur,
Möbelpolitur, Bohnerwachs, Gardinen-Creme, Pech-
farbe, Bunte Stofffarben u. Reformschwarz,
Aufbürstfarben und Pinsel zu allen Preisen,
Kalkgrün, Kalkblau,
Weissquaste und Bürsten, Ofenlack
empfiehlt billigst

Friedrich Spanhake,

Langestr. 48, b. Rathaus.
Rabattmarken od. 5% bar.

Trauringe: : : : :

Moderne, fugenlose Kugelringe. — — —
Alle Weiten u. Muster fertig am Lager.

Verlobungsgeschenke

Ketten — Armbänder — Broschen — Uhren
in bester Ausführung u. grossen Auswahl.

Otto Bardowyk, Juweller und Goldschmied,

Langestr. 70, Fernsprecher 329.

Trauerhüte

Crêpe-Hüte

in grösster Auswahl
2,50, 3,75, 4,50, 5,75,
6,50, 7,25, 8,50, 9,50
bis 20 Mk.

Trauer-
Schleier
Flöre
Brochen
Uhrketten
Hand-
Kuhne

Jac. Heinr. Eilers

OLDENBURG
Achternstr. 44

Kgr. Sachs.

Technikum

Mittweida

Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinenbau.
Besondere Einrichtungen für Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Elektro- u. Maschinen-Laboratorien.
Hochschule für die Ausbildung von
Hochschul-Programmen in
Elektrotechnik,
Maschinenbau,
u. Schiffbau.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold, Silber, Platin, Kupfer, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung. Goldkronen, Brücken- und Stützklappen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Zu kaufen gesucht: Cabé-Ofen (kleinste Nummer). Offerten u. B. 68 an die Filiale Langestr. 20.

Zu verkaufen: 1 Sofa, gut erhalten (25 Mk.), 1 Tisch (9 Mk.). Frau Ratjen, Donnerstagsstr. 34.

Wenig geb. Damen- und Herrenrad billig zu verkaufen. Oldenburg, Sandstr. 58, 1. Etz.

Zwei jg. fidele Leute suchen zum Rahmenmarkt die Besamungsfähigkeit zweier gleichgestimmter junger Mädchen. Off. unter S. 211 Exped. d. Blattes.

Zum Rahmenmarkt suchen drei fidele jg. Mädchen die Besamungsfähigkeit zweier gleichgestimmter junger Mädchen. Off. u. M. S. 100 postl. Oldb. erbeten. Weipfel zu verkaufen. Oldenb. 44.

Geolin

püht aus Luffen
alle Metall

Chem. Fabr. Luffen, W. G.

Künstliche Zähne

Plomben in Gold, ::
:: Emaille, Amalgam, ::
Zahnziehen, Nervtöten.
Frau F. Hemken,
Dentistin,
Rastede.

Heiratsgesuche

Bekannschaft.

Ein sehr wohlhabender Herr wünscht den vorläufig freundschaftlichen Verkehr mit einer hübschen schlanke jung. Dame. Nur Offerten mit genauer Adr. vertrauensvoll unter E. 2. 102 Hauptpostlag. Oldenburg i. Gr. niederzulegen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache!

Kassenbote,

Anfang 30er, in fester Stellung, sucht die Bekanntheit eines häusl., netten jg. Mädchens in pass. Alter. Inoffiziell erb. u. S. 202 an die Expedition d. Bl.

Heiraten Sie nicht,

bevor Sie über aufst. Person u. Fam., üb. Müdigk., Kern., Nst., Veredl. ufm. genau inform. sind. Brief. Bez. Aust. überall.

Welt-Auskunft „Globus“

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 11.

Wichtig! Heiratsanfrage!

Es haben sich neu gemeldet: Schöne 25jähr. verm. Russin, 25jähr. Halbweisse, 400.000 Mk. Verm., 18jähr. alleinst. deutsch. Fräul., 100.000 Mk. Verm., 38l. findert. alleinst. Witwe, 120.000 Mk. Verm. und noch viele 100 verm. Damen. Ernstl. Restl., wenn auch ohne Verm., erhalten totenf. Auskunft von

Schlesinger, Berlin 18.
Charaktervollem geb. Herrn, der sich einsam fühlt, möchte geb. Dame (Wit. mit Kind.) liebevolle Lebensgefährtin werden und traute gemüthliche häusliche Freizeiten genießen u. zugleich. Deren in guter geficherter Position werden um ausführliche Mitteilung unt. V. 45 an Filiale Langestr. 20 gebeten.

Fünf vergnügte Damen im Alter von 20—30 Jahren wünschen sich ein gemüthl. Heim und möchten mit Herrn, die sich auch darnach sehen, in Verbindung treten. Anonym juedisch. Off. B. 44 Filiale Langestr. 20.

Von der Reise zurück.

Dr. Dammermann

Frauenklinik

Bremen, Richtweg 27.

Von der Reise zurück.

Dr. Andreas, Frauenarzt

Wilhelmshaven,

Wallstr. 16.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Am 12. Septbr. 8 Uhr morgens, endlich! sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, treuer, junger Mann, der Gartenarbeiter
Joh. Friedr. Narmjanben
im 71. Lebensjahre.
Dieser Bericht bringt dieses zur Anzeige.
Die trauernde Witwe nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Septbr., morgens 9 Uhr, vom Friedhof aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Oldenburg, 13. Sept. 1912.
Am Dienstagabend 11¼ Uhr entfiel plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls meine liebe Mutter
Marie Ahrens
geb. Zimmermann
im ihrem 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer, auch namens der Angehörigen:
Georg Ahrens.
Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. M., nachm. 3½ Uhr, vom ev. Krankenhaus aus statt.

Danksagungen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden meines lieben, guten Vaters, Schwiegeraters, Großvaters und Urgroßvaters, des Rentners Joh. Hinrich Munderloh, unseren innigsten Dank. Bürgerstraße, 13. Sept. 1912.
Die trauernden Angehörigen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Hermann Samson, Oldenb. — (Tochter): B. Bönen, Oldenb.
Verlobt: Grete Gramberg, Barel, mit Walter Eiler Cuno, Weihenfeld a. S.
Geboren: Hinrich Wielefeld, Alse, 15 J. Johanne Verdes geb. Hinrichs, Wilhelmshaven. Zimmermann Karl Steinmann, Wilhelmshaven, 74 J. Gemüthlicher Herr E. Wierth, Dornum, 42 J. Bademeister Klaus Al. Büfmann, Werben, 69 J. Anna Maria Holten, Emden, 5 Mon.

Die Ausgestaltung
von Innenräumen
: : jeder Art : :
übernimmt

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstrasse 3—4. Fernruf 256.

Herstellung sämtlicher Arbeiten in eigenen Werkstätten.
Vorschläge und Entwürfe kostenlos.
Gediegene Ausführung in moderner und antiker Stilart.

Hierdurch beehre ich mich, höflich mitzuteilen, daß sämtliche Neuheiten für die kommende Herbst- und Winter-Saison in reichster Auswahl eingetroffen sind. Ich bringe hervorragend geschmackvolle Modelle in Kleidern, Kostümen und Mänteln, sowie Kleiderstoffen. Durch erstklassige Verbindungen bin ich in der Lage, vollendet Gutes und Schönes zu besonders mäßigen Preisen zu verkaufen.

Neu eingerichtete Anprobierräume stehen zur Verfügung.

Mein Änderungsatelier steht unter Leitung einer fachkundigen Direktrice.

Herbst-Neuheiten

Damen-Konfektion.

Kostüme,	aparte Ausführungen, engl. gemusterte Stoffe, marine Cheviots, Rammgarn u.	78	58	39	24	75
Paletots,	moderne Blauschiffe, engl. gemusterte Stoffe u.	28	21	15	9	50
Schwarze Paletots,	solide Tuch- und Rammgarnstoffe, modern garniert, tadellose Verarbeitung,	48	38	25	18	75
Garnierte Kleider,	aparte Ausführung, Sammt, Popeline, Rammgarn u.	110	78	48	24	50

Kleiderstoffe.

Kostümfstoffe,	Diagonal, engl. gemustert, uni, Cheviot, Rammgarn u. 110 cm u. 130 cm breit	6	4	2	1	50
Einfarbige Kleiderstoffe,	solide, elegante Farbenstellungen, gute Fabrikate	4	2	2	1	50
Gemusterte Kleiderstoffe,	Changeant, Nadelstreifen, sowie aparte Karos	4	3	2	1	45
Moderne Blusenstoffe,	eleg. Bordüren, sowie neueste Streifen, Planelle	4	3	1	98	50

In meiner Abteilung

Kinder-Konfektion

unterhalte ich ein außerordentlich großes Lager.

Kinderkleid		aus prima reinwoll. marine Cheviot mit blau-weißer Zipfen-Garnitur und rotem Fadgürtel, besonders preiswert.					
Größe	55	60	65	70	75	80	
	6	7	7	8	9	10	
	40	00	75	65	45	75	
	16	16	16	16	16	16	

Neu aufgenommen: **Turnkleider**

nach Vorzicht, wie nebenstehende Abbildung.



Meine Schaufenster sind mit den letzten Neuheiten ausgestattet



Meine Schaufenster sind mit den letzten Neuheiten ausgestattet



Leo Steinberg.

Modernes Kaufhaus für Konfektion, Manufaktur und Modewaren.

1. Beilage

zu Nr. 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. September 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Doppelbezahlte Wechsel. Siegen, 13. Sept. Der Zusammenbruch der Bankfirma Knappe & Thomas in Hauer, der wie eine Unglückswohle durch einen großen Teil der Provinz Schleien ging, hat für die betroffenen Kreditoren jetzt noch weitere unangenehme Konsequenzen gehabt, die vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts zum Ausmaß gelangten. Knappe & Thomas gaben ihren Kunden Geld gegen Wechsel und diskontierten ihrerseits diese Wechsel bei der Reichsbank. Wenn die Kunden das Geld am Fälligkeitstermin nicht zahlen konnten, ließen sich die Geldgeber einen zweiten Wechsel ausstellen, der ebenfalls bei der Reichsbank zu Gelde gemacht wurde. Der erste Wechsel wurde aber nicht etwa eingelöst, und so ließen denn über ein und dieselbe Schuld zwei Akte. Als die Bankfirma zusammenbrach, verlangte die Reichsbank mit gutem Recht, daß beide Wechsel von den Ausstellern eingelöst würden. Die Aussteller weigerten sich aber, den doppelten Betrag zu bezahlen und behaupteten, zwischen der Reichsbank und der Bankfirma habe ein Abkommen bestanden, wonach nur Knappe & Thomas der Reichsbank gegenüber zur Zahlung verpflichtet seien. Da der Leiter der Reichsbankfiliale bestritt, daß eine solche Vereinbarung nicht bestanden habe, so verurteilte die Zivilkammer in mehreren Fällen die Aussteller tatsächlich, beide Wechsel, also den doppelten Betrag ihrer Schuldsumme, zu zahlen. Weitere Prozesse in der Sache dürften noch folgen.

Der Gefangenenausscher als Kalkschmücker. Götting, 13. Sept. Unter dem Verdachte der Kalkschmückeri bezog der Reichshof dazu ist der hiesige Gefangenenausscher Karl Ludwig verhaftet worden. Als eigentlicher Fälscher kommt der Lithograph Max Adam in Betracht, der mit ihm im gleichen Hause wohnte. Schon seit einiger Zeit fiel es auf, daß in Niederhiesien und dem benachbarten Sachsen eine große Anzahl falscher Hundertmarkscheine in den Verkehr gebracht wurden, die ziemlich täuschend nachgemacht waren. Es war bisher aber nicht möglich gewesen, die Fälscher zu entdecken. Da erschienen vor einigen Tagen in einem Laubener Jagdgesellschaft zwei Leute, die ein Jagdboot faulsten und mit einem Hundertmarkschein besaßen. Infolge der Warnungen in den Blättern sah sich der Verkäufer den Hundertmarkschein sehr genau an und entdeckte an gewissen Merkmalen, daß er gefälscht war. Als die beiden Leute merkten, daß der Verkäufer Verdacht geschöpft hatte, ergrißen sie die Flucht. Der eine von ihnen konnte aber von Passanten gefasst und festgenommen werden. Er legitimierte sich als der Gefangenenausscher Ludwig aus Götting, der bereits seit 18 Jahren an dem dortigen Gerichtsgefängnis angestellt ist. Seinen Begleiter wollte er angeblich nicht kennen. Eine

Durchsuchung in seiner Wohnung ergab jedoch, daß es sich bei seinem Begleiter um den Lithographen Max Adam handelte, der denn auch bald festgenommen wurde. Der Gefangenenausscher Ludwig erkannte sich bei seiner vorgestellten Behörde des letzten Ansehens. Er lebte einfach und zurückgezogen und galt als sparsamer Mann. Der Lithograph Adam hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, ein verhältnismäßig luxuriöses Leben geführt. Er unternahm größere Reisen nach dem Auslande und hat dort wahrnehmbar die falschen Scheine in größeren Mengen abzugeben verstanden. Infolge der Verhaftung haben verschiedene Geschäftskreise eine Prüfung ihres Bestandes an Papiergeld vorgenommen und dabei hat sich ergeben, daß eine große Anzahl der Fälschate noch im Umlauf sind.

Ein 17-jähriger Raubmörder. Hannover, 13. Sept. Die Verhandlung gegen den erst 17 Jahre alten russisch-polnischen Arbeiter J. r. d. z. n. s. i., die, wie gemeldet, mit dessen Beurteilung zu acht Jahren sechs Wochen Gefängnis endete, gewährte einen interessanten Einblick in die Auffassung von Leben und Eigentum der fremden Saisonarbeiter. Der Angeklagte hatte am 27. November d. Js. den Arbeiter Philapski auf freiem Felde ermordet, lediglich, um sich in den Besitz von dessen Kleidungsstücken zu setzen. Die Leiche des Philapski wies nicht weniger als zwanzig Messertische auf: sie war, als man sie auffand, mit Leidenruten umschürt und im Gebüsch verborgen. Der Verdacht lenkte sich sofort gegen den Angeklagten, der zuletzt in Gesellschaft des Ermordeten gesehen worden war. Als die Polizei zu seiner Festnahme schritt, hat er die Beamten, ihn laufen zu lassen, er werde ihnen auch 30 Rubel schenken. Wegen dieses Angebots ist die Anklage auch wegen Bedrohung erhoben worden. Bei seiner Vernehmung wollte der Angeklagte die Sache so darstellen, als ob er mit dem Ermordeten in Streit geraten und diesen dann in der Notwehr getötet habe. Philapski habe nach dem ersten Stiche noch einmal aufgeschrien, dann aber sei er ruhig gewesen. Der Ermordete wurde von den Leumundbesungen als ruhiger und stiller Mensch geschildert, dem nicht zuzutrauen war, daß er von selbst Streit anfing. — J. r. d. z. n. s. i. nahm das Urteil mit großer Ruhe entgegen.

Ein gelungener Kriegsschiff. Das Dampfschiff „Kaiser“, das kürzlich seine Probefahrt beendet, hat bei der forzierten Meilenfahrt an der gemessenen Meile bei Reutrug eine mittlere Geschwindigkeit von 23,6 Seemeilen in der Stunde erreicht. Das Schiff ist am 22. März 1911 als erster Vertreter der „Kaiser“-Klasse auf der Kaiserlichen Werft in Kiel vom Stapel gelassen und mit Turbinen ausgerüstet. Man kann also behaupten, daß der erste Versuch, der in der deutschen Flotte mit einem Turbinendreadnought gemacht

worden ist, einen vollen Erfolg bedeutet, was die Geschwindigkeit anbelangt.

Gefunden. Pilsen, 13. Sept. Bei dem Abbruch eines alten Partizierhauses auf dem Pilsener Ringplatz wurde ein Kasten mit 700 türkischen, österreichischen, italienischen, spanischen und ungarischen Goldmünzen aus den Jahren 1560 bis 1620 gefunden. Der Kasten beträgt 15 000 Kronen, der numismatische Wert ist natürlich weit höher.

Drei Wochen Lebewohl. Einen sehr mitternachts Abschied hat das Abenteuer eines Teufelsdankens, des 24 Jahre alten Hausdieners Wilhelm Angermann aus Berlin gefunden, der sich der Berliner Kriminalpolizei, von der er wegen Unterschlagung gesucht wurde, selbst stellte. Angermann erhielt von einer Buchdruckerei in der Alexanderstraße, wo er seit einiger Zeit angestellt war, am 24. August den Auftrag, 3000 Mk. vom Postamt zu holen. Der Hausdiener tat dies aus, steckte aber das Geld in seine Tasche, ließ das Geschäftsbüro, das er bei sich hatte, stehen und ergiff die Flucht. Zunächst kletterte er sich neu ein, um den Lebewohl spielen zu können. Als solcher besuchte er einige Wadewitz an der Ostsee, und da es ihm zu kalt wurde, fuhr er nach Hannover, wo er sich auf der Neuenhagen umhertrieb. Das Geld, das er noch nicht durchgebracht hatte, verpackte er dort. Völlig mittellos kehrte er sich dann auf die Bahn und fuhr nach Berlin, wo er sich gleich nach seiner Ankunft der Kriminalpolizei stellte.

Die deutsche Volksschule im Jahre 1911.

Für das Jahr 1911 werden jetzt die Zahlen für den Besuch der deutschen Volksschulen bekannt gegeben. Von insgesamt 9 737 262 Volksschülern fallen auf Preußen 6 544 024, auf Bayern 958 037, auf Sachsen 775 038, Württemberg 315 778, Baden 308 884. Die Zahl der Lehrer betrug 166 537 (Preußen 107 987, Bayern 16 420, Sachsen 12 721, Württemberg 5505, Baden 4839).

Das Bier wird billiger.

Jetzt, wo alles so teuer ist, ist eine gewisse Hoffnung darauf vorhanden, daß wenigstens ein Genussmittel sich verbilligt: das Bier. Denn die Hopfernte des Jahres 1912 ist ungewöhnlich gut ausgefallen: einzelne Teile von Böhmen lieferten eine geradezu glänzende Ernte, überhaupt kamen die den Hopfenbau pflegenden Länder von Österreich-Ungarn in diesem Jahre sehr gut weg. Auch Deutschlands Hopfenplantagen versprechen hinsichtlich des Quansums eine sehr gute Ernte. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika melden einen ausserordentlichen Stand. Die Hopfenenernte dürfte einen vorausschätzlichen Ueberschuß von etwa 200 000 Zentnern ergeben. Zu An-

Grosse Moden-Schau Herbst 1912.

Vom 14.—17. September:

**Ausstellung
eleganter Pariser und
Wiener Modelle.**

Eröffnung der Ausstellung

heute abend 6 Uhr.

Verkauf findet nicht statt.

J. H. Eilers,

Spezialhaus für Damenputz,

Aditernstrasse 44/45.





Herbst

und

Winter

1912.

Das Eintreffen

der

letzten

Neuheiten

für die

Herbst- und Wintersaison

erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

Von Sonntag an:

Ausstellung aparter Neuheiten

== in 7 Schaufenstern. ==

Enorme Auswahl!

Niedrige Preise!

Am Montag, den 16. d. Mts., vormittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr

Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr

in den Verkaufsräumen für Damenconfection:

:: MODEN-REVUE ::

Vorführung von eleganten Toiletten, Costümen, Mänteln etc.

===== durch Berliner Modelldamen. =====

Alex Goldschmidt.

2. Beilage

zu Nr. 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. September 1912.

Gefängnisarbeit

Von Dr. Hugo Ephraim-Oldenburg.
(Schluß.)

Bei dem ebenfalls sehr verbreiteten Kunden- oder Affordsystem (II) dagegen beschäftigt der Staat die Gefangenen auf Rechnung von Kunden, stellt selbst die Werkmeister und haftet für gute Arbeit, während der Kunde nur das Rohmaterial und allenfalls noch die Arbeitsgeräte liefert.

Bei dem Regiesystem (III) endlich läßt die Gefängnisverwaltung mit selbstständigem Rohmaterial u. d. unter eigener Leitung und für eigene Rechnung Fabrikate herstellen, die sie alsdann verkauft. Dieses in England, Holland und in einigen deutschen Staaten (darunter in Oldenburg) übliche System wird auch in Preußen immer mehr begünstigt.

Der Nachteil aller Systeme, bei denen sich ein privater Unternehmer zwischen die Strafvollzugsbeamten und die Gefangenen schiebt, liegt darin, daß ersterer und seine Angestellten die Gefangenen vom Standpunkte ihrer Leistungsfähigkeit und nicht vom Standpunkte der Gefährlichkeit betrachten, ja, im eigenen Interesse betrachten müssen. Der trotz Fleiß und gutem Willen das gewünschte Resultat nicht leisten kann, wird vom Betreiber des Unternehmens stets getadelt werden, während der rückfällige Verbrecher, den die Uebung zum Meister gemacht hat, gelobt wird, dem andern als Muster dargestellt werden wird.

Bekannt und die Klagen der freien Arbeit gegen die Gefängnisarbeit. Man argumentiert, daß der Unternehmer, der freie Arbeiter beschäftigt, nur konkurrenzlos könne, wenn er die Löhne herabsetzt. Wenn der Gefängnisunternehmer bezahlte höchstens ein Fünftel bis ein Drittel des üblichen Lohnes und brauche außerdem weder für Arbeitsräume, noch für Heizung, Licht usw. zu sorgen. Diese Klagen sind sicherlich nicht unberechtigt, aber trotz aller Bemühungen wird es der Gefängnisverwaltung niemals gelingen, Unternehmer zu finden, die auch nur annähernd den gleichen Lohn bezahlen wollen, den freie Arbeiter beanspruchen. Die Beschränkungen und Risiken, denen die Gefängnisarbeit ausgesetzt ist, sind so groß, daß der vorläufige Geschäftserfolg für sie nur wenig bezahlen kann. Reist er doch nie, mit wieviel Arbeitern, mit welchem Arbeitsvertrag, mit welchem Arbeitermaterial er rechnen kann.

Weniger bedeutungsvoll sind die beiden anderen Hauptwürfe, die sich gegen die Gefängnisarbeit richten, nämlich die gegen ihre schlechte Qualität und gegen die Verminderung, welche sie angeblich in den Produktionsverhältnissen anrichten soll. Beide Punkte sind deswegen nicht von Belang, weil die Gefängnisfabrikate in der großen Masse verschwinden.

Wenn wir die Hauptarbeitsgebiete, die hier in Frage kommen, ins Auge fassen, so finden wir, daß im Jahre 1907 in Preußen auf 100 freie Arbeiter kamen: in der Metallschmiederei 0,5 gefangene Arbeiter, in der Zigarrenfabrikation und in der Schuhmacherei 0,2, in der Buchbinderei 1,5, in der Korbflechterei 0,7, in der Buchbinderei und Kartonnage 0,08. Unerhebliche Verhältniszahlen sind in Bayern für das Jahr 1900 festgestellt worden. Wir sehen also, daß die Gefängnisfabrikate auf dem allgemeinen Markte eines Landes keine erhebliche Rolle spielen. Zusammen ist das Unternehmensrisiko im Gefängniswesen zu verurteilen, da es den ersichtlichen Zweck der Strafe den finanziellen Gesichtspunkten gegenüber in den Hintergrund drängt.

Bei dem Kunden- oder Affordsystem werden keine ständigen Organe zwischen die Gefängnisverwaltung und die Gefangenen geschoben; der Arbeitsbetrieb bleibt in der Hand der Verwaltung, die ihn mit Rücksicht auf die Fähigkeiten und das spätere Fortkommen der Gefangenen durch Annahme der verschiedenartigen Aufträge mannigfaltig gestalten kann. Zusammen ist hier noch eine gewisse Abhängigkeit vom Auftraggeber vorhanden, die beim dritten System, der Regie, ganz fortfällt. Hier ist der Staat allein Herr im Hause und kann den Verbesserungen und Erleichterungen, die dem Gefangenen zufließen, in der Gefängnisverwaltung bestimmen. Die Instandhaltung bestimmt Art und Umfang der Arbeit selbst, und die Gefangenen können ganz nach ihren Fähigkeiten, ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit dem für sie am besten passenden Betriebe zugeteilt werden. Schwierigkeiten liegen in der Beschaffung geeigneter Beamten und in der rednerischen Darstellung der Betriebsverhältnisse. In der Hauptsache wird bei diesem System für den Staat selbst gearbeitet; vor allem für den Bedarf der Gefängnisse, aber in Deutschland seit einiger Zeit auch für Meer, Marine, Post usw. Wenn ein Dritte verkauft wird, so empfiehlt es sich, daß die Gefängnisverwaltung ihre Erzeugnisse den Preisen der freien Arbeit anpaßt.

Ueber die Entwicklung der verschiedenen Systeme und über den gegenwärtigen Stand der Gefängnisarbeit läßt sich folgendes sagen:

Alle drei Systeme finden sich noch über das ganze Reich verstreut, aber die Statistik lehrt, daß sich überall und besonders in Preußen eine dem Regiesysteme zustrebende Entwicklung erkennen läßt, während der Unter-

nehmerbetrieb lebhaft zurückweicht und auch das Kunden-system nachzulassen scheint. Am deutlichsten kommt das bei den Gefängnissen zum Ausdruck, die zum preussischen Ministerium des Innern ressortieren. Während dort im Jahre 1889 etwa 75 Prozent aller im Unternehmensbetrieb beschäftigt wurden, sank diese Verhältniszahl auf 61 Prozent in 1894, und von da ab fortwährend bis auf etwa 20 Prozent in 1908; gleichzeitig stieg der Anteil der für den Staat beschäftigten Gefangenen daselbst von 25 Prozent auf 68 Prozent. Nach einer Statistik für das ganze Reich waren im Jahre 1905 in Deutschland 46 Prozent aller beschäftigten Gefangenen in Regie, 38,8 Prozent noch im Unternehmensbetrieb und 15,2 Prozent im Affordsystem beschäftigt.

Wenn wir das quantitative Verhältnis der beiden Geschlechter unter den Gefangenen ins Auge fassen, so lehrt uns die Statistik, daß die Kriminalität des weiblichen Geschlechtes sehr viel geringer ist als die des männlichen. Im Jahre 1908 kamen auf 100 000 Personen der strafmündigen Zivilbevölkerung 2135 männliche Verurteilte, aber nur 373 weibliche; und wenn wir das genannte Jahr mit 1882 vergleichen, so finden wir (unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme) bei den männlichen Verurteilten eine Vermehrung um 28,1 Prozent, bei den weiblichen dagegen einen Rückgang um 7,6 Prozent. Mit Recht wird dieser Umstand hervorgehoben, da die große Umnäherung, welche die moderne wirtschaftliche Entwicklung auf dem Gebiete der Frauenarbeit vollzogen hat, doch eigentlich eine größere kriminelle Gefährdung bedingt.

Auch qualitativ unterscheiden sich die beiden Geschlechter bedeutend hinsichtlich ihrer Kriminalität. Nach Prof. Haffensprung trägt das weibliche Verbrechen mehr den Charakter der Unaufrichtigkeit, das männliche den der Brutalität.

Dieses Urteil wird man als richtig anerkennen, wenn man sieht, daß die Frauen an Kuppel, Schleich, einfachem Diebstahl, Beleidigung, Verletzung der Eidespflicht, Brandstiftung, Betrug und Unterschlagung verhältnismäßig am meisten beteiligt sind, während die männliche Verurteilung 32 mal so groß als die weibliche bei Mord und Totschlag ist, 20 mal so groß bei Sachbeschädigung, 15 mal beim Widerstand gegen die Staatsgewalt, 14 mal bei gefährlicher Körperverletzung usw.

Am Rind sind zwar die Frauen auffallend stark beteiligt; aber die Motive sind doch auch hier sehr charakteristisch. Bei 23 im Jahre 1893 zum Tode verurteilten (aber sämtlich begnadigten) überreichlichen Mörderinnen hatten 12 (also über die Hälfte) den Mord an dem eigenen, zum Teil unehelichen Säugling verübt, 7 an dem eigenen Ehegatten und nur 4 an anderen Personen. Auch bei den Verbrechen gegen die Intimität und gegen das Eigentum unterscheiden sich die weiblichen Motive in charakteristischer Weise von den männlichen. Beim Diebstahl des weiblichen Geschlechtes besonders spielen die Eitelkeit, das Schmuckbedürfnis, sowie das Streben nach anderen Ausbeute eine große Rolle.

Der Vergleich der Kriminalität beider Geschlechter bietet überhaupt sehr viel des Interessanten. Hier seien nur folgende Tatsachen wiedergegeben, deren Ursachen wohl nicht nicht geklärt sind. Die weibliche Straffälligkeit erreicht ihren Höhepunkt zwischen dem 30. und 40. Jahr, die männliche dagegen zwischen dem 21. und 25. Jahr. Während die Ehe die Kriminalität des Mannes gänzlich beeinflusst, ist bei der Frau das Gegenteil der Fall: die verheirateten Frauen zeigen, insbesondere was die Verbrechen und Vergehen gegen die Person betrifft, eine ungünstigere Kriminalität als die ledigen, verwitweten und geschiedenen. Schließlich ist noch statistisch nachgewiesen, daß bei den Frauen die eheliche oder uneheliche Geburt, sowie die gute oder schlechte Erziehung viel größere Benennungen, bezw. Förderungsmittel zur Verbrechenslaufbahn darstellen, als bei den Männern.

Die früher angegebenen Zahlen sagten schon, daß die Anzahl der gefangenen Frauen im Verhältnis zu den männlichen Internierten nicht groß ist; im Jahre 1905 waren in Deutschland nicht ganz 10 Prozent aller Gefangenen weiblich, denn 8628 Frauen standen 79 377 Männern gegenüber. In den Justizgefängnissen betrug der weibliche Anteil 8,4 Prozent, in den Gefängnissen 9,4 Prozent, in der Haft 17,3 Prozent.

Auf die ausführlichen und feinsinnigen Betrachtungen, die Leonore Seutter über den physischen und psychischen Einfluß des Strafvollzugs anstellt, kann hier leider nicht näher eingegangen werden. Es sei nur erwähnt, daß durchweg verhältnismäßig mehr Frauen erkranken als Männer (manchmal sogar doppelt so viel), und zwar sowohl in körperlicher, wie auch in geistiger Hinsicht. Autoritäten sind daher zu der Ansicht gelangt, daß eine Gleichhaltung von Frauen und Männern mit den Männern im Strafvollzug nicht gerechtfertigt erscheint, weil die Strafwirkung eine andere, eine schwerere ist.

(Schluß folgt.)

Verleitung zur Soldatenmishandlung.

(Oberkriegsgericht des 10. Armee-Korps.)

Kw. Hannover, 13. Sept.

Am 11. Mai d. J. hatte sich in Oldenburg vor dem Kriegsgerichte der 19. Division der 25jährige Unteroffizier Walter Rühlke von der 1. Batterie des Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 wegen Verleitung zur Mishandlung von Untergebenen zu verantworten, und mit ihm mußten zwei Kanoniere und ein Gefreiter unter der Beischuldigung der Kameradenmishandlung auf der Anklagebank erscheinen. Unteroffizier Rühlke wurde damals mangels an Beweisen freigesprochen, während die Mitangeklagten die von ihnen an jüngeren Kameraden verübten Mishandlungen mit Freiheitsstrafen büßen mußten. Auf die bezüglich der Freisprechung des R. vom Gerichtsherrn erhobene Berufung hat dieser das Oberkriegsgericht stattgegeben und R. am 17. Juni wegen Verleitung zur Mishandlung Untergebener in mindestens drei Fällen, verübt durch nicht mitzuberhebende an die alten Leute gerichtete Redensarten, wie: „Ihr müßt den Rekruten ganz geben und ihnen Bewegung schaffen, aber so, daß es niemand sieht,“ zu zwei Wochen mittleren Arreates verurteilt. Gegen dieses Urteil legte R. Revision ein, mit der Begründung, daß er in seiner Verurteilung dadurch geschädigt wurde, daß, nachdem er von ihm als Zeuge vorgeladene Batteriefreie wegen Krankheit im Verhandlungstermine nicht erscheinen konnte, sich das Oberkriegsgericht an der Verlesung der früheren Aussage dieses Zeugen genügen ließ. Das Reichsmilitärgericht hat, abweichend von früheren Entscheidungen, gerügt, daß die Verlesung der Zeugen-Aussage des Batteriefreies sich nicht auf einen Gerichtsbeschluss, sondern auf frühere Entscheidungen des Reichsmilitärgerichtes stütze. Nur wegen dieses formellen Fehlers, nicht wegen untergeordneter materieller Rechtsauffassung, wurde das Urteil des Oberkriegsgerichtes aufgehoben und auf Zurückverweisung an die Instanz erkannt. In der neuen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurde R., der ganz ungläubliche Ausreden vorbrachte, noch erheblicher belastet und festgestellt, daß er zu Rekruten sagte: „Los, macht, daß ihr fertig werdet, sonst schide ich Euch die alten Leute auf den Hals, aber nicht, wie ihr's gewohnt seid, sondern mit der Fahrverleihe.“ Auch der Batteriefreie, Hauptmann Freiherr von Dinklage, konnte zur Entlastung des Angeklagten nur aussagen, daß dieser geistig nicht bedeutend, überhaupt nicht bedeutend sei und anscheinend keine Befähigung durch vieles Reden auszuweisen suchte. Das Oberkriegsgericht hat hierauf das Urteil der ersten Instanz nochmals aufgehoben. R. wiederum der Verleitung zur Mishandlung Untergebener in mindestens drei Fällen schuldig befunden, in Verurteilung der Strafe von einer Strafe von zehn Tagen mittleren Arreates als ausreichende Sühne erachtet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldenbesuchen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Abdrucken und Verbreiten ohne solche Genehmigung sind strafbar.

Oldenburg, 14. September

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Matrosen Ernst Viet in Bremen die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

* **Herrnturnier des Oldenburger Tennis-Vereins.** Auf den Plätzen des Oldenburger Tennis-Vereins an der Jägerstraße beginnt heute nachmittags das Herrnturnier des Vereins, zu dem eine stattliche Zahl von Kennungen Oldenburgischer und auswärtiger Spieler eingegangen ist. Geleitet werden Herrntennisspieler, Damen-Tennisspieler, Herrendoppelspieler, Damen-Tennisspieler und gemischte Doppelspieler, sämtlich mit Vorrunde. Günstig bleibt das Wetter, das in den letzten Tagen ein freundlicheres Gesicht zeigte, troden, so daß die Hoffnungen, die auf das bereits mehrfach verschobene Turnier gesetzt werden, nicht wiederum zu Wasser werden. Die Plätze des Oldenburger Tennis-Vereins haben zwar eine fabelhafte Fähigkeit, Wasser aufzusaugen, aber auch diese Fähigkeit hat eine Grenze, wenn es ununterbrochen mit Wollen regnet. Die Schlußturnier werden voraussichtlich am Sonntagmittag zum Austrag kommen und dürfen, da gerade Vorrundenspiele oft große Ueberraschungen bringen, besonders interessant werden. Das Durchschnittsniveau der Spieler ist, soweit sich das in den letzten Tagen beobachten ließ, trotz der vorangegangenen Regenwochen ein recht erfreuliches, so daß einige spannende Kämpfe zu erwarten sind.

* **Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Oldenburg.** 7. Band 30. Stück, welches enthält: Nr. 89. Verordnung vom 30. August 1912, betreffend die Einberufung der Landes-synode; Nr. 90. Verzeichnis der Abgeordneten zur 24. Landessynode; Nr. 91. Bekanntmachung des Oberkirchenrats vom 10. September 1912, betreffend Nennung der Statuten des Kniphauer Prediger-Bittens- und Baisensfonds; Nr. 92. Ausschreiben an sämtliche Pfarrer vom 10. September 1912, betreffend den Text für die Predigt an diesjährigen Reformationssfe; Nr. 93. Ausschreiben an sämtliche Pfarrer vom 10. September 1912, betreffend den Text für die Predigt an diesjährigen Fuß- und Bettage; — Nachrichten; ist heute ausgegeben.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haus-trunk bei Nierengrößen, Gicht, Stein, Elweiles und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den kalischen Kalkverlust

der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon

selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildungen Mineralquellen. Bad Wildungen, Flaschen-verwand 1911: 2 971 567. Badegäste 1911: 12 596.

G. Horn

== Achternstrasse 42/43 ==

gestattet sich, die Eröffnung der

Modellhut-Ausstellung

in der die neuesten Pariser Modelle und die Erzeugnisse des eigenen Ateliers vertreten sind, ergebenst anzuzeigen und gleichzeitig um den Besuch der am

Montag, den 16. September, nachmittags von 4^{1/2} bis 7 Uhr

Dienstag, den 17. September, vormittags von 11^{1/2} bis 1 Uhr

stattfindenden

Moden-Revue

höfL. zu bitten.

!! Zwiebeln !!

offert billigt

J. A. H. Ness jr.,

Oldenburg, Käse-Großhandlung, Telefon 147.

Verkauf

eines

Geschäftshauses

Petersfehn, Kaufmann Fr. Strangmann selbst beabsichtigt sein an der Chaussee gelegenes

Geschäftshaus

mit ca. 9 Scheffel Land, reich, vorzüglichster Bonität mit Antritt zum 1. Mai 1913 oder eventl. früher durch uns zu verkaufen.

Die Bestimmung liegt an der Chaussee in Petersfehn direkt an der neuen Wägen- und Stallgebäude samtlich neu. In dem Hause wird seit langen Jahren ein flott gehendes Kolonial- und Mehlgeschäft, verbunden mit Bäckerei, betrieben, und kann ein guter Umsatz nachgewiesen werden, auch ist die Laden- und Bäckerei-Einrichtung komplett.

Bemerkung wird noch, daß in dem Hause eine Postfiliale eingerichtet ist.

Es bietet sich hier für einen Käufer eine ganz vorzügliche Kaufgelegenheit, da der Bäckereibetrieb, verbunden mit den anderen Geschäften, sich wegen der Nähe der Schule sehr rentabel gestalten würde.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,

den 24. Septbr. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Schmalenburger Hofhaus in

Petersfehn.

Kaufinteressenten haben ein

Gernhd. & Georg Schwarting,

amtl. Aukt.,

Geertsen-Oldenburg,

Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Geertsen. Zu verkaufen junge

Ranisch, (gr. Art), Hauptstr. 103.

Jagd- Gewehre

Neuere Schuler und andere Fabrikate in Doppelkammer, Drillingen, Büchsen, Pistolen, Schüsseln, Treibschüsseln, Schönerer Jagdpatronen, Original-Downing-Patronen u. Pistolen, ferner Patronen-Schüsseln und action Jagd-, Sport- und Obergewehr faden wir gerne besorgen.

Teilzahlungen

Verlangen Sie unsere Kataloge, auch ohne Vorzahlung, kostenlos.

Köhler & Co.

Bremen 5, Post 73

Per sofortige Abnahme zu kaufen gesucht



halbjähr. Hengste

und Stutfohlen

mit Abstammungsnachweis.

Offerten an **Max de Levie,**

Fohlen-Export,

Oldenburg, Grünefstr. 12.

Telefon 706.

Globin

besten Schuhputz

Stotternde

u. Sprachleidende beginnen in den Herbstferien Sonderkurse zu sehr ermäßigtem Honorar. Behandlung gegen einmaliges Honorar bis zur völligen Heilung; bei Rückfall unentgeltl. Wiederbehandlung. Meldungen in meinen Sprechstunden: 8^{1/2} - 9^{1/2}, 12 - 1^{1/2}, 4 - 5; Sonntags 10 - 12 Uhr. Einzelkurse können jederzeit begonnen werden. **BREMEN** 9

Sprachheilanstalt H. Sommer, Schillerstr. 15, Tel. 1313.

Donnerschwee Krug

Besitzer: **Gustav Reekemeyer.**

Sonntag, den 15. d. Wts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Zu kaufen gesucht mehrere

gütige Säuen.

G. Chenard, Rosenstr. 52.

Weisendorf. Zu verkaufen acht

Woch. alte Ferkel, 2 W. Ställe.

Ganze Plüsch-Hölde

werden täglich eingewaschen.

G. Kofke, Grünefstr. 12.

Salit

das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.

Zur
fröhl. Wiederkunft,
Eversten.

Am Sonntag, den 15. Septbr.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Am Donnerstag, den 19. Sept.:

Rekruten-

Abschieds-Feier

des

Klub = Vereins Eversten.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Das Komitee,

Fr. Wachtendorf.

Oldenburger

Schützenverein

Am Montag, den 16. d. Wts.,

abends 8^{1/2} Uhr:

General-Verammlung

im Lokale des Herrn Casar

Rave, Wägenstr.

Tagesordnung:

1. Festlegung des Bundes-

schlusses 1913;

2. Verschickung.

Um zahlreicher Besuch bitten

Der Vorstand,

Bad Zwischenahn.

Ein schönes

herrschaftliches Haus

mit oder ohne Ländereien, herr-

lich gelegen, in nächster Nähe

vom See und Wald, steht ex. bei

mäßiger Angabe zu verkaufen.

Dies Haus eignet sich auch sehr

gut für ein Pensionat. Auch ist

der Verkäufer nicht abgeneigt, es

zu vermieten. - Anfragen unter

Nr. 215 an die Exped. d. Bl.

2 fam. = Haus mit großem

Garten so

gleich zu verkaufen od. vermieten.

Geertsen, Deimichstr. 6.

Es ist erreicht!

Neuzeitige Hüfte, munde-

reichte Körperform-

men, eble Hüften des

Palles durch Dr. Aders

Körperpulver, Florandol:

Patet 2 M. Porto extra. Nach-

nahme 2.80 M. Preisgekrönt

London 1900. Vollständig un-

schädlich. Garantiechein liegt bei.

Besteller Versand durch

Herrn. Eigenh. Göttingen.

Haus mit Garten

im Soesterortviertel umfänge-

reicher mit beliebigem Antritt

bittig zu verkaufen. Anzahlung

gering. Rest mit 4 Prozent ver-

zinstlich. Da guter Wirtstag

vorhanden, lohnt Käufer frei.

Näheres Filiale Langestr. 20.

Oldenburg. Bittig zu verk.

4jähr. Oldenburg. Arbeitspferd

mit Schenkefischer.

Glöppenburger Chaussee 5.

Kaninchen zu verk. Seintwa 18.

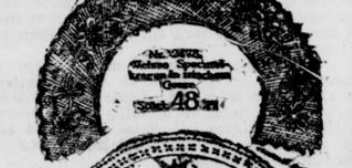
Zu verkaufen ein 1 1/2-jähriger

Café, Wöbelerstr. Chaussee 64.

Chen.

Drei moderne preiswerte

Blusenkragen.



Hamburger Engros-Lager

Leopold Liepmann,

Schüttingstr. 2.

Apollo-Theater

Heute bis Montag (14. bis 16. Sept.):

Va Banque.

Ein Abenteuerdrama aus der Lagunenstadt Venedig

in 3 Akten.

Mit ungeheurer Spannung verfolgt das Auge des Zuschauers die sich schnell und wirksam abwickelnde Handlung, aus der die Darstellung sich knapp und scharf umreißt in ungemein plastischen Bildern heraushebt. In seiner Art unerreicht, bildet der zum Teil in Venedig selbst mit ungeheuren Kosten aufgenommene Film mit seiner großen Anzahl prachtvoller Originalaufnahmen aus der Lagunenstadt ein. Schlager und Jugendspektakel

Die Stimmen der Glocken.

Ein feinsinniges Drama, welches allgemeinen Beifall

finden wird.

Die List des Künstlers.

Die schönste Komödie dieser Woche,

sowie ein abwechslungsreiches, neues Tagesprogramm.

Jeden Abend musikalische Illustration

der Bilder, Konzertmusik.

Zu verk. guterhaltener eiser.

Zamverstr. 66.

Chen.

ii.



Ich war ein starker Trinker



Ich trank täglich über
1 1/2 Liter Brantwein.
In 3 Tagen befreit!

Wenn Sie jemanden kennen, der Alkohol in irgend einer Form (Wein, Bier, Cognac usw.) regelmäßig oder periodisch trinkt, so lassen Sie sich mein freies Buch: „Gefährliche Folgen des Alkohols“ schicken. Es enthält etwas Wichtiges, es erklärt, wie Sie dem Trinken schnell das Trinken abgewöhnen.

Anfangs trank ich nur Bier, aber allmählich gewöhnte ich mich an stärkere Getränke. Lange Zeit trank ich täglich über 1 1/2 Liter Brantwein, Rum oder sonstige Spirituosen und nebenbei noch einige Flaschen Bier!

Ich schädigte mein Gefäß und meine Gesundheit und behandelte meine Familie elend; meine wahren Freunde mieden mich, und ich wurde allen eine unwillkürliche, unwillkommene Last. 16 Jahre lang lebte ich dies Leben fort, und mein Fall wurde als hoffnungslos betrachtet. Ich verlor verschiedene „Mittel“, jedoch vergeblich. Jetzt aber habe ich eine freudige Befreiung für Trinker und deren

Mütter, Frauen und Schwestern.

Als ich es vom Schlüpfen zum Schlüpfen trieb — wie alle Elenden des Dämons Alkohol —, fand ich ganz unerwartet ein wahres Mittel. Es war und ist es. Es rettete mein Leben. Ich wurde und bin ein gesunder Mann und genieße jede Wohltat der Befreiung von dem verführerischen Alkohol. Ich verlor rasch und auf natürliche Weise jedes Verlangen nach alkoholischen Getränken. Ich konnte wieder ruhig schlafen, und alle Beschwerden, welche das Trinken hervorgerufen hatte, verloren sich.

Wundervolle Rettung.

Meine Behandlung nahm drei Tage in Anspruch. Wenn ich mich auf meine Willenskraft verlassen hätte, wäre ich heute noch ein Trunkenbold, da ein Trinken keine Willenskraft besitzt, solange er trinkt. Ich freute mich so sehr, ein echtes Mittel gefunden zu haben, daß ich mich entschloß, mein Leben der Befreiung anderer von diesem Fluche zu widmen. Mein Erfolg ist außerordentlich. In acht Jahren habe ich das Mittel an viele Tausende — Männer und Frauen — geliefert, und heute in den verschiedensten Lebensstellungen haben es mit Erfolg angewendet. Wenn es mir gestattet wäre, die Namen derjenigen zu nennen, welche durch die schnell und dauernd wirkende Methode gerettet wurden, so würde das Publikum staunen. Ich gebe das Geheimnis in meinem Buch preis, welches ich frei an jeden (bezw. Verwandten oder Freund) sende, der Alkohol in irgend einer Form im Übermaß genießt. Den Trunkenbold zu retten, ist mein einziges Lebenswerk. Ich freue mich über jede Rettung; jedes Opfer befreit meine Sympathie. Was ich verspreche, wird absolut garantiert. Meine Methode ist für stete und periodische Trinker. Bedenken Sie: eine vollständige und dauernde Entwöhnung wird zwischen Freitagabend und Montagabend oder zu jeder anderen Zeit in 72 Stunden herbeigeführt. Ich liefere auch eine zuverlässige Methode, den Trinker ohne sein Wissen zu retten; es ist die wahre Geheimmethode.

Männer und Frauen schnell entwöhnt, um entvöhnte zu bleiben. Drei Tage — das ist alles! Verwandten, Freunden und Arbeitgebern, die einen Trinker schnell zu einem nützlichen Menschen machen wollen, rate ich, mein Buch zu lesen. Es verändert Verzuhrung in Freude!

Trinker mit oder ohne Wissen befreit!

Ich sende Ihnen mein Buch sofort portofrei in einfachem Umschlag zu. Es erzählt von meinem eigenen Leben und der wunderbaren Entdeckung, und enthält wertvolle Rat. Mit dem Buch sende ich Ihnen eine Anzahl Zeugnisse mit Namen, die meine Angaben bestätigen. Ich habe hunderten Deutschen geholfen. Ich werde mich ganz besonders an diejenigen, die sich an solche Behandlungen oder Mittel verschrieben, welche keine dauernde Wirkung erzielten. Mein Buch kostet Sie nichts, und Sie werden immer froh sein, mir geschrieben zu haben. Erfolg garantiert. Korrespondenz streng vertraulich. Erwähnen Sie, ob die Person willens ist, befreit zu werden, oder ob Sie die Behandlung ohne ihr Wissen unternehmen müssen. Behalten Sie diese Adresse, wenn Sie heute nicht schreiben können. Eine 10 Pf.-Postkarte genügt. Adresse:

Edward J. Woods, Ltd., 10 Norfolk Street, 108 D, London.

Notiz: Herrn Woods Methode ist unerschütterlich und echt. Sie hält alles, was von ihr versprochen wird. Jeder Leser, der das Buch für immer zu haben will, sollte um das freie Buch schreiben. Briefporto nach England 20 Pf.

Dide reife und gepflückte

Zwetschen

wurmfrei und sehr süß,
1 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.20 Mk.,
empfehlen

A. Ehlers, Nelkenstr. 3.

Steinküchen. Zu verkaufen
4 Kinder und 1 Rindstier.
E. Gores.

Cheerburg. Zu verkaufen ein
schweres Bullenstier.
Sandgrube 41.

Bülig zu verkaufen: 2 Zeug-
mäulen, 1 frischer Ofen, Petro-
leumfen, Kommode, Spiegel-
schrank, 1. Badstube, Sofa,
Spiegel, Garderobe, etc. etc.
Kurwischstraße 41.

Sofa und 6 Polsterkühle mit
Pflanzbezug, Preis 75 Mk.
Rantzenstraße 88.

Metropol-Theater.

Heute bis Montag unter anderem:

Va banque.

Drama aus dem Leben eines venezianischen Aristokraten
in 3 Akten.

Venedig, diese schöne und eigenartige Stadt der Welt,
ist der Hauptschauplatz dieses sensationellen Dramas,
in dem neben der hervorragenden Darstellung, dem
packenden Aufbau und Schluss die zahlreichen ma-
lerischen Aufnahmen aus der Lagenstadt Jedermann
fesseln werden.

Klein Eduards Abenteuer.
Reizende Komödie.

Die Eroberung des Glücks.
Ein schlichtes, tiefergreifendes und zu Herzen gehendes
Lebensbild in 2 Akten.

Carmol tut wohl

Bei Erkrankungen und Schmerzen,
Gicht, Rheuma, Gelenksch, Kreuz-,
Kopf- und Zahnschmerz veruche man
zuerst **Carmol**. Jedes Risiko ist
ausgeschlossen, da Unzufriedenheit selbst
für angebrochene Packung das gezahlte
Geld zurückhalten!

Flasche 60 s und 1.- Mk.

Man verlange in Apotheken und
Drogerien stets **Rheinsberger
Carmol** und nehme nichts anderes.

1. Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung

Oldenburg i. Gr.

Schirmherr Se. Königliche Hoheit der Grossherzog.
Veranstaltet von der
Wirtvereingung des Grossherzogtums
(16. Zone des deutschen Gastwirtverbandes)

vom 4.—10. November 1912
in der **Rudelsburg.**

Geschäftsstelle im Hotel zum neuen Hause, Pferdemarkt 3,
Fernsprecher 187.

Geöffnet vormittags von 10—1 Uhr, nachmittags
von 4—6 Uhr.

Anmeldeschluss für Aussteller am 1. Oktober d. J.

Ein Landwirte werden in der Provinz Sachsen
und anliegenden Provinzen Rentengüter
unter Vermittlung der Königl. Generalcommission vergeben.
Bauernstellen in beliebiger Größe, auch Vieh- und
Kühegüter, mit Grunde, bei 1/2—1/4 Anzahlung.
Handwerker- und Arbeiterstellen schon bei
500 Mk. Anzahlung unter günstigen Bedingungen mit unbedingten
Dienstsstellen zu 3 1/2 % Zinsen bei 1/2 jährlicher Abzahlung und Zins-
freiheit im ersten Jahre.
Carl Tiemann, Architekt, Genthin. Fernspr. 412.

• Schaufliegen •

gut sichtbar im Garten von
Wetjens Etablissement Nadorst.

Wetjens Etabl., Nadorst.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Gemütliches Café.
Sonntags Tanzkränzen.

Raufgesch.

Ein mittleres Holz- u. Bau-
materialgeschäft mit Wohn-
haus und etwas Nebelgeb.
Gest. Offerten unter S. 214
an die Expedition d. Bl.

Rufkalt.

Zu verk. 14 Kühner, 1 Jahr
alt, große und kleine Rinder,
beliebige Riesen. Etwa 48.
Zu verkaufen 8 Tage altes
Kalb.
H. Niehaus, Nendorst 51.

6000 Mk.

auf sofort oder später auf großes Geschäftshaus, zum Teil inner-
halb Brandbrenntarax.
Offerten unter S. 166 an die Exp. d. Bl. erbeten

Max Elb's Essig-Essenz.

Praktische Hausfrauen, die
ihre eingelegten Früchte
unbedingt vor Verderben
schützen und stets vor-
züglichen, kristallinen
und gesunden Essig-
im Hause haben wollen,
verwenden die seit 37
Jahren eingeführte, be-
rühmte

Elb's Essig-Essenz.
Man verlange in einschlä-
gigen Geschäften aus-
drücklich die echte Elb's
Essig-Essenz in Flaschen
für 10 Weinflaschen Essig
und gratis unser neues

**Kochbuch
'Saure Rezepte'**
das Ergebnis eines öffent-
lichen Preisausschreibens.
Max Elb, G.m.b.H., Dresden.

Zu verleihen.

Darf. 4. Leb.-Verf. 1000 Mk. 6 %
Zins. 81 Wilhelmsdorf-Str. 18.

Ehrenhafte
sichere Personen erhalten Dar-
lehen, ev. in 24 Stunden ohne
Bürgschaft. Viezhunderte erhal-
ten bereits. Keine Auskunftsge-
bühr! Hypothek, Sanierungen,
Erschaffen jeder Art. Gahner,
Berlin-Waldmannstraße 138.

8500 Mk.

im Range 2500 bis 37000 Mk.
zu 3—5 % Zinsen.
Eine Dankschuld folgt nach.
Garantiert prompte Zinszahlung.
F. D. Kapels, Antk.,
Meinardus-Gartenstraße 13.
Anzuleihen größere u. kl. Be-
träge auf allerbeste

Landhypotheken.

Kapitel 3. Degen.

Miet-Gesuche.

Junger Herr sucht freundl.
möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer,
einf. mit Pension, möglichst in
der Nähe der Post.
Offerten mit Preisangabe unter
S. 194 an d. Exp. d. Blattes.
Haftebe. Zu mieten gesucht
eine Schmiede
für tüchtigen Meister.
Näheres durch Degen, Antk.
Auf sofort bis Oktober sucht
Damen (Wm.) mit Töchtern
freundl. möbl. Zimmer. Off. u.
V. 74 Bittale Langestraße 20.

Zu vermieten.

Nadorst. Logis. Gartenstr. 4, oben.
N. St. u. R. Nendorst. 29, ob.
Zu verm. Stube und Kam. an
1 oder 2 Herren. Kurwischstr. 13.
Zu verm. zum 1. Nov. die
2. Etage Domerscherstraße
Nr. 48. Preis 200 Mk.
Zu verm. möbl. Stube mit
Kammer. Sadgrube 32.
Möbl. Zimmer zu vermieten,
per sofort oder 1. Oktober.
Johannstraße 3, oben.
Zu verm. unmöbl. Stube und
Kammer. Coppenstr. 1.
Logis f. f. R. Nendorst. 10.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn (17 J.)
alt in größerem Landwirtsch.
betriebe, wo ihm Gelegenheit
geboten wird, sich in landwirt-
schaftlichen Arbeiten u. weiter
auszubilden.

Stellung

bei Familienanstellung und etwas
Gehalt.
D. Nendorst, Landwirt,
Wittke, Post Nendorstberg.
Preis 6000 Mk.
Empf. mit 3. Nendorst, Nendorst.
N. Nendorst, Nendorst 13.

Möbl. Wohn- und Schlafzim.

zu vermieten. Kurwischstraße 26.
N. St. u. Schlafz. Nendorst. 11.
Befehes möbliertes Zimmer.
Schützinger. 20 11. Nendorst.
Nadorst. möbl. St. u. Schlafz.
zum 1. Okt. Baumgartenstr. 14.
Zu vermieten oder zu ver-
kaufen Gräumiges

Einfamilienhaus

mit großem Garten in der Nähe
der Stadt.
Offerten unter S. 71 Bittale
Langestraße 20.

Zu verm. ein möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer (Schreibstich,
elektr. Licht). Nendorst 82.
N. St. bef. möbl. Stube u.
Kam. zu verm. Georgstr. 15, ob.
Zu verm. einfaches Zimmer
mit Bett. Kurwischstraße 51.
Möbl. Wohn- und Schlafzim.
zu vermieten. Nendorst. 13a.
Zu verm. gut möbl. Zimmer
mit Bett. Nendorst 1.
Zu vermieten zum 1. Nov. die
geräum. Mittelstube in dem
Haus Friedenstr. 3. Zu verk.
von 1.—1 und von 4.—5 Uhr.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine
freundliche Oberwohnung.
Alexander-Straße 3.
Schön möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Nendorst 11.
Zu verm. zum 1. Nov. Ober-
wohn. 2 St., 3 R. u. Zub. Nendorst.
Nendorst. 61, 5. Nendorst.
Einf. Zim. mit Bett. Nendorst. 8.
Sofort zu verm. möbl. Zim.
mit Bett. Nendorst. 8, unten
Zimmer mit voller Pension
an älteren Herrn zum 1. Okt.
zu vermieten. Nadorst.
Bittale Nadorststraße 128.
Nadorst. möbl. Wohn- und
Schlafzimmer an best. Herrn zu
vermieten. Nendorst 14.
Wegen Verlei. d. j. Nendorst.
f. 1. Okt. aut möbl. Wohnz. m.
f. 2 St., 3 R. u. Zub. d. Herr.
n. Nendorst. 3. v. Nendorst. 19.
Zu verm. Oberw. 4 get. f. 1.
N. St. u. 3. a. r. Nendorst. 28.
Zu verm. zu November Nadorst.
Oberwohnung mit Gas- und
Balkon. Nadorst. 1. Nendorst.
Nadorst. 325. Nadorst. 14.
Nadorst. 14.

Kreuzl. möblierte Wohnung
an besten Herrn zu vermie-
ten. Nadorst. 2.
Zum 1. Nov. 2 Oberwohn.
5 u. 6 R. Gas, Badstr. 300 u.
350 Mk. Nadorst. Nendorst. 20.
Bureauräume, hell, an gün-
stiger Lage, zum 1. April 1913
zu vermieten.
Hausbesitzer-Verein, Nadorst.
Cheerburg. Zu verm. zwei
größere separate Oberwohnun-
gen zum 1. November.
Nadorst. Nendorst 17.
Zu Okt. oder Nov. Oberw. (6
Rm., Küche u. Zubeh.), 500 Mk.
Nadorst. Nendorst. 3, ob.
2 möbl. Schlafz. u. 1 Wohnz.
sowie zu vermieten. Nendorst. 7.
Zu vermieten erste Etagen-
wohnung im Neubau Nendorst-
straße 39. Nadorst. Nendorst. 11.
Nadorst. Nendorst. 11.

Naden mit Kabinett,

ca. 45 Quadratmeter groß, mit
großen Schränken, an gün-
stiger Geschäfts- (Gebäude)
der 1. April 1913 zu vermieten.
Hausbesitzer-Verein, Nadorst.
Schöne mod. Wohnungen, Berl.
u. Gg. Nendorst. 4, u. Nendorst.
Möbl. Zimmer. Nendorst. 3.
Zum 1. Okt. möbl. Zim. mit
3. ob. halb. Peni. Nendorst. 18.
Zu verm. zum 1. Nov. d. N.
die moderne, bequeme 2. Etage.
Nendorst. Nendorst. 60 1.
Zu verm. möbl. Stube und
Kammer. Nendorst. 24, oben.
Nadorst. Logis. Nendorst. 1.
Rolle Pension. Nendorst. 22 1.
Wittkestr. 65 Pf. Nendorst. 22 1.
Oberwohnung zum 1. Nov.
zu verm. Nadorst. Nendorst. 22.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn (17 J.)
alt in größerem Landwirtsch.
betriebe, wo ihm Gelegenheit
geboten wird, sich in landwirt-
schaftlichen Arbeiten u. weiter
auszubilden.

Stellung

bei Familienanstellung und etwas
Gehalt.
D. Nendorst, Landwirt,
Wittke, Post Nendorstberg.
Preis 6000 Mk.
Empf. mit 3. Nendorst, Nendorst.
N. Nendorst, Nendorst 13.

erim
n
ill

3. Beilage

zu Nr 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. September 1912.

Landerwerb durch Kommunalverwaltungen.

Immer dringender wird in den letzten Jahren von namhaften Volkswirtschaftlern die Mahnung zum Ankauf von Land durch die Gemeindeverwaltungen erhoben. Vielfach beginnt man auch bereits, die Notwendigkeit eines solchen Vorgehens einzusehen. Zahlreiche kommunale Verbände, namentlich solche mit rasch wachsender Bevölkerung, haben den ungeheuren Vorteil, den der Besitz von Grund und Boden ihnen bietet, schon begriffen und suchen die frühere Saumseligkeit im Erwerb nach Kräften wieder auf zu machen. Anders liegt die Sache meist noch bei den Kleinstädten und Landgemeinden, deren Bevölkerung langsamer zunimmt und die sich zur Lösung der kommunalen Fragen daher mehr Zeit lassen können. Aber auch für sie kommt, wenn auch vielleicht erst nach Jahrzehnten, der Zeitpunkt, wo Besitz an Grund und Boden ihnen außerordentlich wertvoll ist, und sie handeln daher nur wie ein flüchtiger Hausvater, wenn sie sich rechtzeitig nach Erwerbsmöglichkeiten umsehen. Im Oldenburgischen Lande sind es besonders die Gemeinden in der Nähe der Stadt Oldenburg, Eversten, Ohmstedde und Osterburg, denen der Mangel an eigenem Grundbesitz schon in nicht allzu ferner Zeit bitter fühlbar werden dürfte. Das zu begründen, möge in Nachstehendem kurz skizziert sein.

Im Jahre 1880 hatte das Gebiet Eversten-Ohmstedde 8931 Einwohner, 1895 waren es 11 699, und jetzt sind es etwa 16 000. In Osterburg wohnten 1880 6474, 1895 8869 Personen; jetzt werden es etwa 13 000 sein. Wenn sich die Verhältnisse in bisheriger Weise weiter entwickeln, werden nach 50 Jahren in den Gemeinden Eversten-Ohmstedde 40 000, nach 50 Jahren 70–80 000 Menschen wohnen, in Osterburg dagegen 45 000 bzw. 80–90 000. Selbstverständlich sind das nur Schätzungen, die durchaus keinen Anspruch auf unbedingte Sicherheit haben. Wenn man aber bedenkt, daß Oldenburg Mittelpunkt und Lebensnabel unseres Landes ist, der dessen Entwicklung in erster Linie zuwende kommt, wenn man erwägt, daß hier wichtige, in starker Weiterbildung begriffene Bahn- und Wasserverbindungen zusammenlaufen, die Handels-, Gewerbe- und Industriezweige mächtigen Fortschritt leisten, und wenn man sich dann vor Augen hält, daß der Bevölkerungszuwachs ganz besonders den Vorortgemeinden unfällt, wird man sich dem Ergebnis nicht verschließen können, daß eine starke Wahrscheinlichkeit für die Notwendigkeit der angelegenen Zahlen spricht. Außerdem ist es eine alte Erfahrung, daß Bevölkerungszunahmen einzelner Gegenden meist zu niedrig angesetzt, daß sie durch die Entwicklung fast immer noch überholt werden.

Mit dem Problem der Volksvermehrung hängt die Forderung nach Erwerb von Grund und Boden aber eng zusammen. Jede Steigerung der Bevölkerungsziffer hat eine Erhöhung der Bodenpreise zur Folge. Geht die Volksvermehrung nun, wie in unseren Fällen, rasch vor sich, so besteht infolge der starken Nachfrage nach Baugelände die Gefahr einer ungelungenen Preissteigerung. Es können sich Verhältnisse herausbilden, die eine große volkswirtschaftliche Gefahr bedeuten.

Zahlreiche Stadt- und Vorortgemeinden in deutschen Landen haben das schon erfahren. Auslösch hat sich gezeigt, daß irrendwelse gekaufte Grundstücke den Uebel nicht fernzuhalten können. Nur wenn die Gemeinde selbst Grundbesitz hat, kann sie durch Abgabe billigen Baugeländes regend eingreifen und die Grundpreise auf einer normalen Höhe halten. Mancher wird es vielleicht auf den ersten Blick für nicht sehr wahrscheinlich halten, daß sich in Eversten, Ohmstedde, Osterburg in absehbarer Zeit solche Verhältnisse herausbilden. Das mag richtig sein, aber die bisherige Preisentwicklung zeigt auch hier ein ziemlich rasches Vorwärtsschreiten. Als Beispiel seien einige Zahlen aus Osterburg gegeben, weil hier die Bevölkerung am schnellsten zunimmt. In der Zeit von 1869–1893 wurden in Osterburg verkauft an unbebautem Lande nach Hofmann: Gartenland 3,2 Hektar, Verkaufspreis insgesamt 54 592 M., Quadratmeter 1,70 M., Ackerland 60,6 Hektar, 146 274 M., Quadratmeter 0,24 M., Wiesen 128,9 Hektar, 282 671 M., Quadratmeter 0,22 M., unfruchtbares Land 186,1 Hektar, 52 807 M., Quadratmeter 0,028 M.

Das Gartenland stellt wohl fast ausschließlich im Orte Osterburg verkaufte Bauplätze dar, während das Acker- und Wiesenland zum größten Teil nach wie vor landwirtschaftlichen Zwecken dient. Ein nicht unerheblicher Teil wird aber auch darin enthalten sein, der zu Bauplätzen verwandelt wurde.

Wie sind die Preise aber jetzt? Für den Ort Osterburg haben sie sich, dem Gesamtumsatz nach gerechnet, verdoppelt bis verdreifacht, stellenweise gar noch erheblich mehr gesteigert. Das jetzt zum Verkauf kommende Ackerland, das zu Bauplätzen verwandelt werden soll, erbringt mindestens den drei- bis vierfachen, vielfach aber den acht- bis zehnfachen Ertrag des früheren Preises. Bei den zum Verkauf kommenden Wiesen und dem unfruchtbarierten Lande liegen die Zahlen ähnlich. Wenn man sich diese unter den bisherigen Verhältnissen schon eingetretene Steigerung vor Augen hält und dann den Blick auf die doch mit ziemlicher Sicherheit zu erwartende starke Bevölkerungszunahme lenkt, wird man zugeben müssen, daß die Möglichkeit einer sehr starken Steigerung der Bodenpreise besteht. Das gilt nicht nur für Osterburg, sondern auch für Eversten und Ohmstedde, wo die Verhältnisse ähnlich liegen. Ist doch die bisherige Entwicklung hier auch ähnlich wie in Osterburg verlaufen.

In den Jahren 1869–1893 wurden in der Landgemeinde Oldenburg, den jetzigen Gemeinden Eversten und Ohmstedde, verkauft an den Erbsen:

Gartenland 6,9 Hektar, 48 893 M., Quadratmeter 0,71 M., Ackerland 129 Hektar, 349 539 M., Quadratmeter 0,27 M., Wiesen 137,6 Hektar, 269 899 M., Quadratmeter 0,20 M., Laubholz 26,5 Hektar, 21 650 M., Quadratmeter 0,08 M., unfruchtbares Land 228,9 Hektar, 84 722 M., Quadratmeter 0,037 M.

Kenner der jetzigen Preisverhältnisse werden auch hier eine ähnliche Entwicklung wie in Osterburg erkennen.

Unter solchen Umständen erscheint es doch als Pflicht der Gemeindeverwaltungen, sich rechtzeitig größere Anteile an Grund und Boden zu sichern, um, wenn es nötig ist, regelnd auf die Preise einwirken zu können.

Um nun kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, sei noch besonders betont, daß es nicht Zweck dieser Zeilen ist, eine normale Versteigerung zu befürworten. Eine solche ist durchaus wünschenswert im Allgemeininteresse. Die Anregung soll nur dahin gehen, nach Möglichkeit Vorkehrungen zu treffen, daß sich keine anormalen Preisverhältnisse herausbilden werden.

Aber nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch vom Standpunkte der zukünftigen Gemeindefinanzen aus ist ein solches Vorgehen zu wünschen. Für breite Straßen, Schulen, Turn- und Spielplätze, Hospitäler, Licht- und Luftbäder, Anlagen und freie Plätze wird viel Grund und Boden erforderlich werden. Die Zukunft wird im Interesse der Volksgesundheit, der Reichtum und des Fortschritts in dieser Beziehung noch erheblich höhere Ansprüche als die Gegenwart stellen. Man braucht sich übrigens nur anzusehen, was aus geleiteten Stadtverwaltungen schon jetzt auf diesem Gebiete zu leisten für nötig halten, um die Bedeutung der Sache zu erkennen. Wenn unsere Vorortgemeinden sich nun die Möglichkeit offen halten wollen, auf diesem Gebiete das Erforderliche zu schaffen, müssen sie sich Landbesitz verschaffen, so lange er noch zu erschwinglichen Preisen zu haben ist. Wenn wir erst zehn oder zwanzig Jahre weiter sind, werden die Preise so gestiegen sein, daß die Gemeindefinanzen übermäßig schwer belastet werden, wenn der zur Durchführung der Sache erforderlichen Grund und Boden dann noch angekauft werden muß.

Die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel kann mit gutem Gewissen in Form langfristiger Anleihen vorgenommen werden. Tilgungszeiten von 30 bis 50 Jahren dürften nicht zu weit gegriffen sein, so daß die Tilgungsquoten und damit die Belastung der Steuerzahler auf ein sehr geringes Maß herabgedrückt würden.

Die kommenden Generationen haben den Hauptnutzen von der Sache, sobald man sie auch an den Lasten in höherem Maße teilnehmen lassen darf. Die jetzt schon entstehenden Zinsverluste und Amortisationsquoten würden übrigens zum weitaus größten Teil durch Pachtgelder wieder eingebracht werden können; nach Grund und Boden ist in der Umgebung von Oldenburg zum Zwecke des Genußbaues überall eine starke Nachfrage.

Selbstverständlich muß eine Gemeindeverwaltung beim Erwerb von Grund und Boden geschickt vorgehen. Sie darf nicht mit Volldampf daraufsurufen, sondern muß auf günstige Gelegenheiten warten. Die bietet sich bei uns aber noch ab und zu. Wurden doch noch in den letzten Jahren in einzelnen Fällen große Geländeteile zum Preise von 30 bis 50 Pfg. für ein Quadratmeter verkauft.

Aus dem Gesagten dürfte neben anderem hauptsächlich dreierlei hervorgehen: 1. daß der Erwerb von Grund und Boden wenigstens für die Gemeinden in der Umgebung von

Oldenburg von großer Bedeutung ist; 2. daß jetzt noch die Zeit ist, solchen zu erschwinglichen Preisen zu erlangen, und 3. daß die Gemeinden finanziell in der Lage sind, die Sache durchzuführen.

Man darf wohl hoffen, daß die leitenden Persönlichkeiten die nötige Einsicht besitzen werden. Wenn ihnen auch vielleicht von Interessententeilen ein entsprechendes Vorgehen verurteilt wird, so können sie doch der Anerkennung aller Weiterbildenden und des Dankes der kommenden Generationen sicher sein und das erhebende Gefühl mit sich tragen, die Zukunft des von ihnen vertretenen Gemeinwesens auf einem sehr wichtigen Gebiet gesichert zu haben.

Brand auf der Warpspinnerei.

Untersuchung an Ort und Stelle. Ausnahme des Geschäftes der Brandstiftung.

Noch immer bildet, wie leicht ersichtlich, der Brand auf der Warpspinnerei das allgemeine Gesprächsthema in Osterburg. Die Brandstätte liegt noch so da, wie am ersten Tage; nur einige vom Einsturz bedrohte Mauerreste sind untergelegt worden. Ein brenzliger Geruch hüllt die Umgebung ein. Die im Innern der Brandstätte aufgestellten Reste der Baumvollballen glimmen weiter, ohne daß es möglich ist, sie zu löschen. Dazu wäre es nötig, sie herauszuführen, auseinanderzureißen und dann mit Wasser zu begießen, eine Arbeit, die aber große Mühe und Kosten verursacht und auch nicht gefahrlos ist. Wahrscheinlich wird man daher so lange warten, bis das Feuer alles verzehrt hat; mindestens eine Woche wird dazu aber noch erforderlich sein.

Der verhaftete Arbeiter Hansen (es wird bemerkt, daß dies kein richtiger Name ist) wurde am Donnerstagmorgen in Gegenwart der Staatsanwaltschaft und mehrerer Gendarmen nach dem Fabrikgrundstück geführt, um an Ort und Stelle eingehende Erhebungen anstellen zu können. Sein Geständnis hat er widerrufen, ohne anzugeben, warum er sich denn selbst bezichtigt habe. Jetzt behauptet er auch, gar keine Gelegenheit zur Ausübung der Tat gehabt zu haben. Zur Nachprüfung dieser Behauptung wurden seine Arbeitsstätte, die übrigen Lokaltäten und die Brandstätte selbst besichtigt. Die Mitarbeiter und Fabrikantenstellen wurden vernommen, um den Aufenthalt des Verdächtigen und sein Gebahren in den kritischen Stunden festzustellen. Die Erhebungen sind naturgemäß sehr schwierig und werden noch fortgesetzt. Ob sich genügende Verdachtsgründe finden, kann noch nicht übersehen werden. Festgestellt wurde übrigens, daß sich der Verhaftete auch eine Entwendung, wenn auch untergeordneter Art, hat zu schulden kommen lassen. In seinem Besitz wurde nämlich ein Taschmesser gefunden, das einem auf der Fabrik beschäftigten jungen Mann gestohlen war. Seine Haltung ist übrigens sehr sicher und froh. Mit zynischem Lächeln wies er darauf hin, daß man ihm so gut wie nichts machen könne; höchstens könne er wegen falscher Angabe eine geringe Strafe erhalten.

Wie man hört, wird die Warpspinnerei das abgebrannte Gebäude mit dem Grundstücke wahrscheinlich an die Glashütte verkaufen, die es schon seit langem gerne erwerben möchte. Man konnte sich nur über den Preis nicht einigen. Die Hütte würde durch den Erwerb ihren Anschluß an das Wasser wesentlich erweitern. Der Spinnerei ist an einem solchen aber nichts mehr gelegen, da sie ihre Sachen seit langem nur noch mit der Bahn bezieht bzw. abschickt. Mit dem Neubau eines Packhauses will sie sofort beginnen, wenn die Verhandlungen mit den Feuerversicherungsgeellschaften erledigt sind.

In Osterburg wird, wie fast nach jedem Brande, die Frage wieder diskutiert, ob sich nicht eine Verringerung des Feuer-Alarmsystems einrichten läßt. Denn so Hervorragendes die Feuerwehr auch leistet, so leidet die Löscharbeit doch ganz außerordentlich darunter, daß wertvolle Zeit vergeht, bis sie an der Brandstätte erscheinen kann. Vielfach wird vorgeschlagen, einen Löscharhein zu errichten, dessen Mannschaften in der Nähe des Spinnereihauses wohnen, und die durch Telefon- oder Klingelleitung unverzüglich benachrichtigt werden können. Es wäre zu wünschen, wenn irgend eine Lösung dieser Art gefunden würde.

Kupferberg Gold
Die Qualitäts-Marke
Deutsches Erzeugnis.

Durch den Weinhandel zu beziehen. — Vertreter: S. F. HENNINGS, Bremen, Rolandhaus, a. Brill 10/14. Fernst. 551

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Überschrift des Verlegers ist ohne weiteres gestattet. Nachdruck und Verbreitung ohne Erlaubnis des Verlegers ist strafbar.

Oldenburg, 14. September.

* Zum Schulbesuch tauchstümmer Kinder bringt das evangelische Oberstufkollegium in Erinnerung, daß Eltern 1913 wieder tauchstümmer Kinder in die Tauchstümmenanstalt in Wilhelmshafen aufnehmen werden. Alle diejenigen Kinder, welche direkt tauchstümmer sind oder wegen Schwerhörigkeit am gewöhnlichen Unterricht nicht teilnehmen können und das sechste Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Jahres vollenden, sind zum Ostertermin 1913 in die Anstalt zu schicken. Die großherzoglichen Ämter und die Magistrate der Städte erster Klasse werden aufgefordert, Nachforschungen anzustellen und solche Kinder bis zum 1. Dezember beim Oberstufkollegium anzumelden.

* Die Religionskonferenz des oldenburgischen Landeslehrervereins wird ihre nächste Sitzung nicht im Anschlusse an die Herbstversammlung des Landeslehrervereins (5. Oktober) abhalten, sondern am Sonnabend, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Der Beschluß wurde gefaßt, weil die Denkschrift der Präsidenten Tagung noch nicht erschienen ist, und weil der Vorsitzende der Religionskonferenz in dem Herbstferien abwesend sein wird.

* Anlauf von Truppendienstverden. Montag, den 23. September, vormittags 10½ Uhr, findet in Varel ein öffentlicher Markt zum Anlauf von Hengsten, warmblütiger Zug- und Reitpferde statt. Die Pferde sind hauptsächlich für Feldartillerie und Train bestimmt und sollen ein Alter von fünf bis neun Jahren haben; ausnahmsweise werden auch gut entwickelte vierjährige genommen. Im allgemeinen müssen die Pferde den an die Rekruten der Wehrangelegenheiten zu stellenden Anforderungen genügen und sollen nicht unter 154 Zentimeter und nicht über 167 Zentimeter Stockmaß haben. Für Pferde mit Mängeln gelten die üblichen Kaufbedingungen. Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem Pferde eine neue, harte, rindierne Trense mit glattem, hartem Gebiß (keine Knebeltränke) und eine neue Koppelhalter von Leder oder Kunst mit zwei mindestens zwei Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben. Besonders wird das Gebiß an die Verkäufer gerichtet, die Schweißse der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzstrübe nicht zu verkürzen.

* Die Herbstversammlung des Landeslehrervereins ist auf den 5. Oktober festgesetzt und beginnt morgens 8½ Uhr in der „Union“.

* Naturheilverein. In der letzten Vorstandssitzung des Vereins wurde die Vorrangfolge für die Wintermonate festgelegt, zunächst bis Februar 1913. Am 18. Okt. spricht Dr. Max Böhm aus Friedland über das Thema: „Woher rühren die heute so häufigen Schlaganfälle und wie bringt man ihnen möglichst vor?“ Dann wird am 13. Nov. der Schriftführer Peters aus Berlin, der hier von früheren Jahren her als Redner so sehr beliebt ist, das als interessierende Thema behandeln: „Die Gewinne und Verluste der Naturheilverein-Berlin über die Verursachung für Anaben und Mädchen, ein Thema, das gerade in der Zeit, wo über hunderte von Jünglingen und Jungfrauen die Entscheidung zu treffen ist, große Bedeutung hat. Am 5. Dez. folgt die hier ebenfalls wohl bekannte Frau Konrad aus Hannover mit einem Frauenvortrag, worauf einige Zeit später Ummen von hier einen Lichtbildervortrag halten wird. Im neuen Jahre spricht zunächst am 6. Jan. Frau Schulz aus Meiningen, die auch schon wiederholt hier gesprochen hat, über das Thema: „Welchen Wert haben die Befreiungen der Naturheilverein für die Familie?“ Dieser Vortrag, der für die überzeugten Anhänger des Vereins von geringerer Bedeutung ist, soll namentlich die neuen Mitglieder, sowie fernstehende darüber aufklären, was der Verein den Familien bedeutet auf dem Gebiete der Gesundheitspflege wie nicht minder auf dem der Krankenbehandlung. Im Februar wird dann noch Dr. Buchholz, der Chefarzt des Sanatoriums Schleibach, hier sprechen, doch ist das Thema dieses Vortrags noch nicht festgelegt. Die Vorträge der letzten Wintermonate werden später bekannt gegeben. Dann sprach man im Vorhinein über die vom Deutschen Bunde neu eingerichtete Vegetarierunterstützungskasse, worüber den Mitgliedern in nächster Zeit besondere Mitteilungen zugehen werden. Da denjenigen, die ihren Eintritt bis zum Ablauf dieses Jahres bewirken, besondere Vergünstigungen und Vorteile gewährt werden, müssen alle diejenigen, die beizutreten beabsichtigen, sich baldigst bei dem Vorsitzenden unseres Vereins anmelden. Es können dieser Kasse nicht nur die Mitglieder, sondern auch deren Ehefrauen beitreten.

* Unserem Bericht über das Kreis-Gesundheitsfest in Osn in Nr. 247 d. Bl. ist noch das folgende ergänzend nachzuführen: Die Kirchenkollekte für Friesoythe ergab rund 30 Mark, die Kollekte für die evangelische Schule in Bönning bei der Kirchfeier rund 18 Mark. Der Erlös aus dem Schriftenverkauf betrug 22 Mark. Von der Gesamteinnahme des Kreisvereins, die reichlich 800 Mark beträgt, steht ein Drittel dem Kreisverein mit etwa 280 Mark zur freien Verfügung. Davon erhalten die evangelischen Gemeinden Gajmann in Böhmen, Jadesheim, Friesoythe und Bönning je ein Viertel mit 70 Mark. Daß diese Gaben mit herzlichem Dank empfangen werden, beweisen stets die auf dem Jahresfest des Hauptvereins vorlesenen Dankschreiben.

* Oldenburger Tierschutzverein. Nach Verfügung des Großherzoglich Oldenburgischen Staatsministeriums vom 13. November 1891 darf das Schlachten sämtlicher Schlachtvieh, mit Ausnahme der Schafe und des Federviehs, nur nach vorhergegangener Betäubung durch Kopf-

schlag oder durch Anwendung eines Betäubungsapparates stattfinden. Bei der Betäubung von Großvieh müssen mindestens 2 erwachsene, kräftige, männliche Personen in der Weise tätig sein, daß die eine den Kopf des Tieres mittels geeigneter Vorrichtungen festhält, die andere den Schlag führt. Als sehr gute Betäubungsapparate haben sich bei genauer Befolgung der jedem Apparat beiliegenden Gebrauchsanweisung die Bolzenstichapparate von Stoff in Erfurt bewährt, der Oldenburger Tierschutzverein ist bereit, soweit seine Mittel reichen, bei Beschaffung dieser Apparate für Hauschlachtungen in den Gemeinden des Herzogtums Oldenburg die Hälfte der Anschaffungskosten zu bezahlen. Die Apparate sind bei Kaufmann Herzberg, hier, Ahterststraße 62, zum Preise von 20 Mk. vorrätig und werden von demselben auf Anweisung des Vorstandes des Tierschutzvereins gegen Nachnahme von 10 Mk. und Porto sofort versandt. Bezügliche Gesuche sind an die betreffenden Gemeindevorstände zu richten, die gebeten werden, diese Gesuche an den Vorsitzenden des Tierschutzvereins, Oberstleutnant J. D. Dillhoff in Oldenburg, Auguststraße 88, zu senden. Verantwortung für diese Apparate in irgend einer Beziehung kann der Tierschutzverein natürlich nicht übernehmen.

* Gegen das Schnarchen. Es gibt Gewohnheiten, die weniger für den Träger als dessen Umgebung lästig werden. Das gilt besonders für das Schnarchen, die als „Rohrer“, „Vardentreiber“, „Mühenbläser“, bald im tiefsten Schlaf, bald in schlaftrichter Höhe sich betäufend, die Nachtruhe ihrer Nächsten stören. Generalarzt a. D. Schill (Dresden), „ein Mann vom Fach“, hat jetzt, wie er in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet, nachdem er „Schnarcher“, welche den Unterleber an den Oberleber pressen, nicht als unheilbar, aber als höchst unbequem beunden, ein für ihn und hoffentlich für andere Schnarcher zuverlässiges Mittel, lautos zu schlafen, erprobt. Es besteht in einer unangenehmen, ganz selbstgepöpten Koffhaarradenrolle von 38 Zentimetern Umfang. Welche Schlammrollen erfüllen ihren Dienst nicht, auch wenn sie die Aufschrift „Mühe jant“ oder „Nur ein Werteländchen“ tragen. Da aber eine solche unangenehme Koffhaarradenrolle doch nicht allzu angenehm ist, so verbindet ihr Erfinder das Angenehme mit dem Nützlichen, indem er die Rolle in ein ziemlich prall mit Damm gefülltes Koffhäfen einhüllt. Sein Lager besteht aus einer Sprungfeder-Matratze mit Koffhaarradenrolle und einem Koffhaarradenrollen; darüber kommt das Daunenschiff mit dazugehöriger Koffhaarradenrolle. Der untere Rand der Rolle muß mit den Schultern abschneiden. Der Kopf bleibt auf einer solchen Rolle nicht auf dem Hinterhaupt liegen, sondern „voll unwillkürlich seitwärts“, so daß der Schäfer auf dem Wagnersort auf der Ohre aufliegt. Durch diese Seitenlagerung bei erhöhtem Kopf wird das Zerbröckeln des Unterlebers und damit das Schnarchen verhindert. „Wage das Mittel“, so schreibt Dr. Schill, „auch anderen Schnarchern helfen: der Dausort wird durch Empfehlung sich den Dank vieler durch Wohl und Schlaf an Schnarcher Geleitet werden. Die Schnarchrolle kann auch aus anderem Material bestehen, z. B. aus einer fetten, rollen, durch einige Schürre oder Naht zusammengehaltenen Wolldecke, die zusammengepreßten Luffen- oder Badeschwamm oder Watte, je selbst aus einer Papp- oder Linoleumrolle mit weicher Stoffhülle.“

* L. Nordenham, 13. Sept. Der städtische Neubau des Amtes und Amtsgerichts ist fast fertig, daß die Verlegung der beiden Behörden von Elmhorn nach Nordenham Anfang April nächsten Jahres erfolgen kann. Die Untersektion wird schon zum November d. Js. hierher überföhrt. Es handelt sich insgesamt um etwa 50 Beamte, die mit der Verlegung nach Nordenham verziehen. Der Ort Elmhorn wird durch diesen Abzug empfindlich geschädigt. Für Nordenham bedeutet die Verlegung von Amt und Amtsgericht einen erheblichen Zuwachs an Einwohner und Verkehr.

* Teimendorp, 13. Sept. Ein Schmerbester wurde heute morgen ins hiesige Peter-Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Heute früh 3 Uhr wurde ein Mann, der anfangs gekleidet ist, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe bringungslos aufgefunden und in diesem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo der Unglückliche vollständig hoffnungslos darniederliegt, da die Verletzung absolut tödlich ist. Er hatte sich den Schuß selbst aus einem bei ihm vorgefundenen Revolver beigebracht. Bisher konnte, so schreibt das Delm. Kreisbl., die Person des Selbstmörders nicht festgestellt werden, da weder Vapere noch sonstige Erkennungszeichen vorgefunden wurden.

* Teimendorp, 13. Sept. Dem ungeschickten Hantieren mit einem Revolver ist ein in seinen Personellen unbekannter Mann in Schönmooor zum Opfer gefallen. Ein plötzlich losgehender Schuß traf ihn in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Nach anderen Darstellungen handelt es sich nicht um einen Unfall, sondern um einen Selbstmord.

* o. Hude, 13. Sept. Die Wasserbeschwerden im Reiterhof, die die Bremer Firma Krampe zwecks Gewinnung einer Grundlage für die Wasserzufuhrung der gesamten Oldenburgischen Weiermark ausführen ließ, scheinen noch nicht zum Ziele geführt zu haben. Man darf das daraus schließen, daß die Vögelstättigkeit neuerdings anderweitig verlegt wurde und jetzt auf Kirchhimer Gebiet wieder aufgenommen wird.

* Lohne, 13. Sept. Durch ein auf noch nicht aufgeklärte Weise ausgekommenes Grobfeuer wurde die Zigarrenfabrik der Gebrüder Duxdorf hier bis auf den Grund zerstört. Die anschließenden Wirtschaftsgüter und die Holzschuppen von Bedeage waren

in großer Gefahr, konnten aber durch das nachdrückliche Eingreifen der Feuerwehr geschützt werden.

* r. Brate, 13. Sept. In einem Dorfe der Umgegend wurde ein Kaufmann im Verlaufe eines Wirtshausstreites von einem Kaufmann mit einem Bierglase derart ins Gesicht geschlagen, daß der Betroffene schwer verletzt ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

* Loh, 13. Sept. Das diesjährige Schießen des Kriegervereins von Barmstorf findet Sonntag, den 22. September, auf dem Schießstand in Ralthe statt. Den besten Schützen winken Preise, die von hiesigen Gastwirten gestiftet werden.

* Jever, 13. Sept. In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtratsitzung wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Die Verlegung von sechs Straßen der elektrischen Lichtleitung in der Bahnhofstraße wurde genehmigt und für die Arbeiten 200 Mark bewilligt. — Als Vertreter der Stadt im Gutgründungsverfahren gegen die Firma H. D. Schilling wurde St.-M. Schiel gewählt. — Von Beschaffungs-Erlös wurde ein 60 Quadratmeter große Fläche, das Quadratmeter zu 6 Mark, erworben. — In der Verwaltungsbewertung der Kosten des Straßenbaues des Bahndamms wurde noch beschlossen, die Anlieger Post mit 27 Mark und Gassen mit 23 Mark vorzubehalten. — Als letzter Punkt stand zur Tagesordnung: Anlauf der festgestellten Wasserleitung und Ausbau derselben (2. Sitzung). Es wurde hier eine recht lebhaft debattiert. Der Magistrat, der seinerzeit in seiner Mehrheit sich für den Anlauf ausgesprochen hatte, beantragte, den Beschluß in 2. Sitzung nicht zu wiederholen und legte ein Projekt vor, eine Leitung vom Grundstück an der Schuppenstraße in Bezug auf Wasserzufuhrung stück und auf eigene Fähr zu stellen.

Der Bürgermeister und Ratsherr Möhlmann erklärten, daß man das Elektrizitätswerk in diesem Falle nicht vom Privatunternehmen, weil jenes die festgesetzte Anlage sei abhängig machen dürfe. St.-M. Schiel trat lebhaft für die Wiederholung des Beschlusses ein und warnte vor dem Bau eines eigenen Wasserwerks und einer Konzessionserteilung. Mit dem Bau vom Schuppenhof aus bedächtigend der Magistrat den Bürgern ein ständiges Werk unterzuschieben. Der Vorsitzende, St.-M. Dr. Cramm, trat für Verlegung der zweiten Sitzung ein, weil die Stadtratsmitglieder sich über eine von der Firma Festler geplante Anlegung informieren müßten, von der event. das Elektrizitätswerk gestiftet werden könnte. Die größte Mehrheit des Stadtrats glaubte indes, endlich die namentliche Abstimmung der zweiten Sitzung herbei. St.-M. Schiel hatte bereits das Sitzungszimmer verlassen, nachdem er ausgesprochen, die Segner seien mit dem Vorschlag in die Sitzung gekommen, die Vorlage abzulehnen. Für die Wiederholung des Beschlusses zum Anlauf der festgestellten Leitung stimmte nur der Vorsitzende, 11 andere Stadtratsmitglieder dagegen. Es wurde darauf der Antrag angenommen: „Der Magistrat wird beauftragt, bei der Firma Festler anzufragen, ob diese bereit ist, eine Leitung zur Zentrale zu legen und das Wasser zu ermäßigtem Preise zu liefern.“ — Da mit war die Sache vorläufig erledigt.

* Nordseebad Bangerog, 13. Sept. Man schreibt uns: Die diesjährige Saison naht sich dem Ende, und das Geschäft — der Gewinn — hier notgedrungen eine wichtige Rolle spielt, so ist es nützlich, in diesem Jahre einmal eine Bilanz zu ziehen. Sind doch hier Werte angelegt, die sich auf viele Millionen beziffern, Werte, die nach der Art eines Saisonbetriebes nun neun Monate brach liegen und dennoch zu hohen Sätzen veräußert werden müssen. Nun war im Sommer 1911 infolge des für die See sehr günstigen warmen Wetters das Geschäft gut und sogar sehr gut zu nennen. Eine solch günstige Geschäftsperiode bildet indes, wie die Erfahrung lehrt, stets die Ausnahme; sie wiederholt sich nur selten, wie auch schon der diesjährige Sommer beweisen hat. Indes hat der vorjährige Erfolg den Unternehmungsgeist in außergewöhnlichem Maße erweckt. Er hat mehrere große und mittelgroße Gründungen hervorgebracht, welche nun in der Saison 1912 in die Konkurrenz eingetreten sind. Es wurden in dieser Saison annähernd 400 Betten mehr angeboten. Ein Rückschlag konnte nicht ausbleiben. Schon im Monat Juli, welcher hier zur Hochsaison rechnet, waren die Wohnungen nicht mehr besetzt. Selbst in dieser Zeit konnte man im Dorfe viele Male die ausgehängten Schilder: „Zimmer frei“ erblicken. Was das für den kleinen Hausbesitzer bedeutet, wissen wir von Bangerog ganz gut. Ein jeder hoffte auf die Saison, man rechnet mit den Einnahmen; es müssen ja die Schulden abgetragen werden; es soll auch der Hauszins prompt beglichen sein. Es muß einmal deutlich und präzise ausgesprochen werden: Wenn die Baufuß, fast könnte man sie Bauwut nennen, Jahr um Jahr anhält, wenn immer es dem kleinen unbedeutenden Manne hier leichter gemacht wird, mit der leeren Hand ein Haus hinzuführen, welches mit dem Eingut 50 000 Mk. und mehr kostet, so kommt Bangerog sehr bald zu ungesundem Zustande. Dann doch hier Leute, die an eigenem Geld nicht soviel besitzen, um die Ziegelfeine bezahlen zu können, und dennoch sieht man zu Anfang der Saison diese Unternehmungen mit frischem Inventar bis auf den Rücken reichlich ausgestattet. Es fehlt nicht an Eiferanten, welche alles Notwendige, und nicht als dieses, hergeben und auf gute Bezahlung gegen hohe Zinsen in zukünftigen Zeiten spekulieren. Dieser Geschäftsschub kann auf die Dauer nicht bestehen, man muß wissen, daß hier Wandel geschaffen wird. Hat doch die Staatliche Kreditanstalt schon im Juni durch einen Ausbhang im Güterfahen der Gemeinde Bangerog bekannt

Knorr



Knorr-Suppen-Würfel

Seifol

das modernste selbsttätige Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen.
Wascheffekte gradezu verblüffend.

Preis 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1/4 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketen.
Überall zu haben.

Öelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.

Generalvertr. f. d. Großherzogtum Oldenburg: **Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr.** Innerer Damm, — Tel. 1016. —

Arbeitspferd

zu laufen geübt.

Johann Meyer, Vörmoor.

Zu verkaufen:

5 erklaffige, 9—14 Mon. alte

Kälberbullen,

herorragender Abtammung;

5 beke fette Kühe und Quenen;

4 beke fette Ferkel.

Georg Jersichs, Reutenfelde

d. Glesfeld.

Büdig zu verk. gut erhaltenes

Sofa. Overjes, Eichenstr. 48.

Zu verkaufen ein **Ruhhalb.**

G. Sohlen, Overjes III,

Osteramweg.

Jame besseren Standes

versucht zum provisionsweisen

Verkauf von Wäsche aller Art

in nur gute Kundenschaft von

alter, leistungsfähiger Wäsche-

fabrik des Bielefelder Bezirks.

Solche mit bereits vorhandener

solventer Kundenschaft erhalten

den Vorzug. Offerten erbeten

unter J. K. 5693 durch **Rudolf**

Mosse, Berlin S.W.

:: Rat ::

in Frauenleiden

erzählt

Frau G. Janssen, Bremen,

Larmstedterstr. 61.

Kriegerverein

Eversten.

Der von den Mitgliedern die

Regimentsfeier mitmachen will,

muss sich bis zum 1. Oktober bei

unserm Schriftführer, Kamerad

Bühls, melden.

Der Vorstand.

Deffentlicher

religiöser Vortrag

findet statt Sonntagsabend 8 1/2

Uhr Rosenstr. 14.

Thema: „Ein groß Zeichen

und Krieg im Himmel!“ Offen-

barung Kap. 12.

Ref.: Prediger W. Barle-

mann.

Jedermann ist freundlichst

eingeladen. — Eintritt frei. —

Borbeck.

Sesangsverein Eintracht.

Am Grunewald, den 18. Okt.,

findet im Rühlkekrug

Großer Vereinsball

statt.

Liedervorträge.

Es laden freundl. ein

H. Boedeker, Der Vorstand.

Wenn Sie von harinadigen

Goutauschlagen, Flechten,

Hautjucken

u. m. geplagt sind, so daß der

Goutreiz Sie nicht schlafen läßt,

erzigt Ihnen Zuckers „Solider-

um“ rasch Erleichterung. Herzl.

empf. Dose 50 S. u. 1 M. (hartfe-

orm) bei H. Fischer, S. Wempe

Kohl, E. Falsch und G. Sattler

Kohl (Ed. Stotandt), Drägerstr.

Hof-Dräger.

Etzhorn Krug

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Ball,

wogu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Abfahrt der Nachmittagszüge

ab Oldenburg 2.54 und 4.25 Uhr.

Eversten.

Schützenhof zur Tabkenburg

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Ball.

Abgang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedr. Holze.

„Zur Erholung“

Bürgerfelde.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Ball,

wogu höflichst einladet

Joh. Woge.

Großenmeer.

Am Sonntag, 15. September:

Ball f. jedermann,

wogu freundlichst einladet

Aug. Schrelle.

Drielaker Hof.

Sonntag, den 15. September:

Flobert-

Vogelschiessen

mit nachfolgendem

Rekruten- Abschiedsfeier.

Abgang des Schießens 1 1/2 Uhr.

Abgang des Balles 5 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand.

G. Barkemeyer.

Burwinkel.

Am Sonntag, den 22. Septbr.:

Ball,

wogu freundlichst einladet

Aug. Zimmermann.

Turn-Verein

Edeweicht.

Sonntag, den 15. September:

Schauturnen

mit nachf.

Ball.

Abgang 8 Uhr.

„Grunewald“, Eversten.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:

BALL.

Musik: Streicher. — Abbruchfeld Blas- und Streichmusik.

— Anfang 4 Uhr. — **Herm. Auhmann.**

Hierzu ladet höflichst ein

Preisfesteln

Sonntag, den 14.,

Sonntag, den 15., und

Montag, den 16. Sept.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Plate,

Riedhofweg.

Moorriemer

Handwerker - Jnning.

Am Sonntag, den 22. d. Mts.,

abends 6 Uhr:

Versammlung

in G. Meyers Gasthause in

Büttelberg.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Jahresbeitrags; 2. Handwerker-Ball betr.

Der Vorstand.

Leuchtenburg.

Rauchklub „Blaue Wolke“.

Sonntag, den 22. Sept. d. J.:

Großer Ball.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand.

H. Wille.

Tweelbake.

Regelklub Rum vorn Ritt.

Sonntag, den 15. Septbr. 1912.

Kleiner Ball.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand. **Herm. Rowe.**

Östernburg.

Am Sonntag, den 15., u.

Montag, den 16. Septbr.,

nachm. um 3 Uhr anfang:

Großes

Gänse- u. Enten-

Sühner-Verkegeln.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Mahlstede,

Gloppenburger-Gasthause.

Zur Linde.

Sonntag, 15. d. Mts.:

Oeffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Reideberg.

Großenmeer.

Sämtl. Handwerker von

Großenmeer u. Umgegend wer-

den gebeten, sich

Sonntag, den 22. d. Mts.,

nachm. 6 Uhr,

in Riphens Gasthause hierelbst

zu versammeln zwecks Gründung

eines

Handwerker-Klubs.

Einige Interessenten.

Bloh.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Ball.

Abfahrt der Nachmittagszüge

ab Oldenburg:

2.35 3.10 3.45 4.28.

Zum „ODEON“

Am Sonntag, den

15. d. Mts.:

BALL.

Die Arbeitgeber des Amtes Oldenburg

werden hiermit zu einer am 16. Septbr.
im Hotel „Graf Anton Günther“, Olden-
burg, Klubzimmer oben, um 4 Uhr nach-
mittags stattfindenden

Versammlung

behufs Aufstellung der Vorschlagslisten für
die Wahl der Vertrauensmänner der An-
gestellten-Versicherung ergebenst eingeladen.

J. M.:

H. Hoyer, Brauereidirektor.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Oldenburg.

Am Sonntag, den 15. September, findet in der Tonhalle

in Oldenburg unter diesjähriges

: Stiftungsfest, :

verbunden mit

Verlosung und Blumenverkegelung, jäh.

Volle Ballmusik. Anfang 4 Uhr nachm.

Das Komitee.

Waldorf-

Astoria

Cigarettes

Verein Barbara

Zur Teilnahme an der Be-

erdigung unseres verstorbenen

Kameraden **Schloßverwalter**

Heinrich Bohne

versammeln sich die Kameraden

am Montag, 16. d. Mts.,

vorm. 8 1/2 Uhr, beim Trauer-

banke, äußerer Damm 15.

Der Vorstand.

Oldenburger Schützenho

(Ziegelhof).

Jeden Sonntag:

:: Großer Ball. ::

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Dietrich Meyen

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu Nr. 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. September 1912.

Briefkasten.

H. N. Wir danken Ihnen; wir sind aber versorgt.
C. G. in Nordheim. Wir können Ihren Wunsch leider nicht erfüllen, weil es uns nicht gestattet ist, den Artikel abzugeben.

A. W. Jeter. Anonym, deshalb nicht gebracht!

G. G. in Bielefeld. Wie erlangt ein junger Mann von 19 J. Stellung in der Forstwirtschaft? Gibt es irgendwo derartige Stellenangebote? — Die Fragen sind unklar. Aufstellung können Sie natürlich nur suchen, wenn Sie genügende theoretische und praktische Vorbildung genossen und die erforderlichen Prüfungen bestanden haben. Es ist zu unterscheiden:

1. Die Forstverwaltungslaufbahn (Oberförster). Geht vom 13. Januar 1909 über die Vorbedingungen zur Anstellung in der Forstverwaltungslaufbahn. 2. Die höhere Forstlaufbahn (Förster). Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. Dezember 1907 betr. die Prüfung für den höheren Forstschulpflicht. 3. Die niedere Forstlaufbahn (Holzwärter). Diese gehen aus dem Arbeiterstande hervor und müssen sich zunächst einer praktischen Vorbereitung unterziehen. Uebrigens bemerken wir, daß die Vorschriften auf Anstellung im Forstdienst wegen des großen Andranges im Großherzogtum Oldenburg sehr geringe sind, und daß der Bedarf an Anwärtern in allen drei Laufbahnen auf lange Jahre gedeckt ist. In den deutschen Bundesstaaten liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Großherzogtum Oldenburg. Reflektieren Sie nur auf den Privatsektor, so müssen Sie die Angebote in der Deutschen Jagzeitung in Neudamm berücksichtigen.

A. hier. Nein, das ist keine Poésie, sondern platte Prosa! **A. D. G.** Ohne den Dialekt zu beherrschen, können Sie doch nicht darin schreiben! Das fühlt jeder Leser, daß Sie in diesem Idiom nicht zu Hause sind. Auch die beiden anderen Gedichte gefallen uns nicht insofern (aber nicht wegen des Reichtums an die Form). Sie sind zu lang und zu dünn, zu geschwollen.

Kaupe. Die Beschreibung der Kaupe, die Du „nicht im Kopfe hast“, genügt nicht zur Bestimmung. Solltest Du mit „schwarz“ eine dunkelbraune Rückenfarbe meinen, so wird es wohl ein Weidenwickler sein, der schon an seinem wackeligen Holzstamm klettert. Damit stimmen die Angaben über Größe und Färbung der Unterseite. Wert = 0, weil sehr gemein in Wäldern, Obst-, Gieß- und anderen Bäumen.

A. N. Es ist nicht unseres Amtes und liegt auch außerhalb unseres Kenntnisbereichs, die einzelnen Personen auf ihre Güte hin mit einander zu vergleichen. In Ihrem Falle würde Ihnen ein Taufmutterlehrer doch die beste Auskunft geben.

W. G. 76. Ob es richtiger ist, zu sagen „Wir Deutsche“ oder „Wir Deutschen“, darüber herrscht deshalb leicht Zweifel, weil solche Verbindungen von persönlichen Fürwörtern mit Hauptwörtern, die ursprünglich Eigenschaftswörter sind, unregelmäßig definiert werden. „Deutsch“ ist ursprünglich ebenso ein Eigenschaftswort wie „arm“; deshalb hat es auch einen verschiedenen Kompositiv, je nachdem es mit „der“ oder „ein“ verbunden wird. „Der Deutsche“, aber „ein Deutscher“, wie „der Arme“, aber „ein Armer“. Wird die Mehr-

zahl solcher Wörter mit persönlichen Fürwörtern verbunden, so tritt im Kompositiv die schwache Form ein: „Wir Armen“, „Wir Deutschen“; aber im Affektus sagt man „uns Deutsche“, „uns Arme“, um diesen Fall vom Dativ zu unterscheiden, der „uns Deutschen“, „uns Armen“ heißen muß. Es heißt also: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts.“

Milde. Beide Gedichte leiden an Ziellosigkeit und Bestimmtheit. Zu viel Luft am Klang der schönen Worte, zu wenig fargehaltige Bilder. Aber mit wenig neuem kraftvollem Einschlag ließe sich u. B. etwas Schönes daraus schaffen.

B. u. H. Gersheim. Geht, Sie können mit einem vier Wochen alten Hälblinge die Säuglingsfürsorge in Anspruch nehmen. Melben Sie sich Mittwoch um 4 Uhr in der Vorhalle am Hauptturm.

H. B. Ihre Anfrage ist uns leider nicht verständlich. Was meinen Sie eigentlich mit den nachgemachten Münzen?

W. G. hier. 1. Wieviel Pferdestärken liefert ein Regelwindmotor von 3 m Durchmesser und 3 m Oberflächende bei 5, 6, 7 und 10 mssec. Windgeschwindigkeit? — 0,19, 0,32, 0,51, 1,5 PS. — 2. Wieviel Pferdestärken liefert eine Windmühle von 3 m Durchmesser und 6 m Oberflächende bei 5, 6, 7 und 10 mssec. Windgeschwindigkeit? — 0,37, 0,65, 1,03, 3,0 PS. — 3. Wie berechnet man den Aufseff in Pferdestärken a) beim Regelwindmotor, b) bei der Windrose, wenn man Größe und Windgeschwindigkeit weiß? — $N = 0,005 \cdot F \cdot v^3$, worin N die Anzahl Pferdestärken, F die Projektion der gesamten Flügelfläche winkelfrecht zur Windrichtung in $\square$ Metern und v die Windgeschwindigkeit in Metern pro Sekunde bedeutet.

H. in A. Wende Dich an die Zentrale der Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamten, Leipzig, Königsstr. 26.

H. J. hier. In Sachen des Briefmarken-Sammler-Vereins wenden Sie sich am besten an Herrn Kammermusiker Lüsterbein, hier, Katharinenstraße 11. Er wird Ihnen die gewünschten Adressen angeben. Ihre dritte Frage ist unleserlich.

A. N. Ihre Mitteilung, daß eine Briefstube mit den Merkzeichen D. A. Oldenburg in Paderborn gesehen worden ist, bringen wir gern zur Kenntnis.

S. Nortmoor. Nach dem Geleß über das Postwesen im Gebiete des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 genehmigen die in Reich und Glied stehenden Personen des Soldatenstandes bis zum Feldwebel einschl. aufwärts Vortovvergünstigungen. Für gewöhnliche Briefe bis zu 60 Gramm, einschließlich der Postkarten, wird kein Porto erhoben. Diese Vortovvergünstigungen erstrecken sich jedoch nicht auf beurlaubte Militärpersonen; auf diese gerichtete Sendungen müssen vielmehr voll frankiert werden. Die Post ist demnach im Recht, wenn sie die unfrankierten abgehenden Postsendungen an Ihren Sohn, der augenblicklich bei Ihnen auf Urlaub weilt, mit Porto belegt. Nur diejenigen Briefe, die Ihrem Sohn aus seinem Garnisonort nachgeschickt werden, gelangen ohne Portoaufschlag zur Nachsendung.

„Tragen Hasen“. In der näheren und weiteren Entfernung von Oldenburg ist eine Reihe von Wirtschaften, die

eigenartige Namen haben. Diese Namen aber kann man nur dann in ihrer ganzen Eigenart würdigen, wenn man die plattdeutsche Form festhält. Also: Tannentrog, Hestertrog, Müggentrog, scheeren Stängel, drögen Hasen. Erinnerung sei auch daran, daß der bekannte „Grüne Hof“ früher „Boggentrog“ hieß. Auch in Wilhelm Raddens „Krause Menschen“, die 1868 erschienen, ist von dem „leeren Boggentrog“ und von der „Boggentrogkirche“ die Rede. Der „Dröge Hasen“ ist nicht so alt, wie viel: der übrigen Krüge, und wird daher in dem amtlichen Ortsverzeichnis, das 3. B. den Hestertrog, Müggentrog und Tannentrog nennt, nicht mit aufgeführt. Ueber die Entstehung des Namens gibt der „Volksbote“ von 1888 Auskunft. In dem 13. Abend der Artikelreihe „Aus der Stammscheide“ (der Verfasser ist nicht genannt; es ist, wie wir hier wohl verraten dürfen, der verstorbenen langjährige Anbeter der „Bavaria“, Wilhelm Thalen), wird die Frage aufgeworfen: „Wo kommt eigentlich der Name her: dröge Hasen?“ Darauf wird erzählt, wie ein Oldenburger, der seine regelmäßigen Spaziergänge nach dem bekannten Wirtshaus in Bockeln hinaus machte und gute Bekannte mit „hinausführen“, mit seinen Freunden dort ein „Gepatze“ veranstaltete. Dabei erhielt er einen Hasen vorgesetzt, den die Wirtin (der Verfasser nennt sie „Mutter Weiners“) zu spiden vergessen hatte. Dieser „dröge Hase“ hat dem bekannten Wirtshaus den Namen gegeben. Uebrigens mußte der „Bockelner Kunstmeier“, trotz seines Protestes und trotz seines Hinweisens darauf, daß er „hin“ seinen Stelling in Bockeln die Schule besucht habe, auf Verlangen der Stammscheide, die sich wohl einen „Aufs“ erlauben wollten, die Aufschrift in folgender Form anfertigen: „Schenke zu Bockeln im drögen Hase.“ Der Künstler aber, der für seinen „Bockelwerber“ gelten wollte, rühte das „e“ an den Rand des Schildes, so daß es aussah, als habe für das „n“ der Has geist. Thalen erzählt dann: „Bis vor wenigen Jahren prangte das Schild über der Eingangstür des Hofs.“ Aber die seine Verantwortung respektierende Kultur hat auch hier, man kann wohl sagen, ihre Hand angelegt, es ist überflüssig. — So berichtet Wilhelm Thalen 1888 von der Entstehung des Namens „drögen Hasen“. Seine Mitteilungen über das gesellschaftliche Leben des alten Oldenburg haben anerkannter Wert, und es liegt auch hier eine Verantwortung vor, in seine Ausführungen Zweifel zu setzen. — Eine andere Erklärung leitet den Namen von den „drögen Hasen“ (Strimpfen) her, die man hier anziehen mußte, wenn man die Furt in der Haaren passierte hatte.

A. in A. Nach dem Geleß über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften von 1898 erwirbt eine Genossenschaft erst durch die Eintragung in das bei dem Amtsgericht geführte Genossenschaftsregister nach außen hin die Rechtsfähigkeit. Unter einander hoffen aber die Genossen auf Grund ihrer gegenseitigen Abmachungen gemäß der getroffenen Abreden; auch geltend die Abreden über Anteil an Reservefonds usw. Für die gegenseitigen Verpflichtungen der Genossen untereinander ist die Eintragung ohne Bedeutung.

Erbe. Nach der gesetzlichen Erbfolge, die eintritt, wenn kein Testament vorliegt, sind Kinder erster Ehe zu dem

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus der Heimat des Gefrierfleisches. Das argentinische Gefrierfleisch spielt in den neuesten Erörterungen über die Fleischnot eine wichtige Rolle, und so richtet sich denn der Blick mit Interesse nach diesem Lande, wo es keine Fleischnotierung gibt, sondern wo das Schlachtvieh in Herden von Tausenden und Aberntausenden auf den weiten Steppen der Pampas weidet. In seinen Reisefrieden aus Argentinien gibt der frühere französische Ministerpräsident Georges Clemenceau ein dichterisch gezeichnetes Bild von diesem „Paradies des Hornviehs“, dessen unbeschränkte Weiten er im raschen Automobil durchquert hat. „Wenn man in Europa von einer Herde von 10 000 Kühen spricht, so bleibt das auch auf einen Groggrundbesitzer nicht ohne Eindruck. Aber in den Pampas sind 10 000 Kühe gar nichts. Am Horizont sieht man eine dunkle Masse aufsteigen, von der man nicht sagen kann, ob es ein Dorf ist oder eine Menge von Getreideschöpfen, bis man ungewisse Veränderungen der Form in diesem beweglichen Fleck wahrnimmt, die den Eindruck des Lebens hervorrufen. Die Linien treten genauer hervor, einzelne Gruppen sondern sich ab, und bald erscheint ein ungeheures Meer von Leibern, scharf abgehoben als schwarzer Fleck gegen die Helligkeit des Himmels. Wie die märchenhaften Herden der Patriarchen aus der Bibel, so erscheint einem das ruhig-gemächliche Hin- und Herwogen dieser gewaltigen Masse an der Linie des Horizonts. So klar springt die Silhouette hervor, daß man das Gefühl der Entfernung verliert und in stummem Staunen verhaftet über diesen zusammenhängenden dämpfer Willenskräfte, der mit einer eben so langsame wie unwiderstehlichen Gewalt die ungeheure Herde in Bewegung setzt, sobald sie sich entfaltet wie die schweigende Offenbarung des Schicksals. Und diese traumhafte Phantasie magie gestaltet sich noch eindringlicher, wenn der Blick sich einem Moment von dem Schauspiel abwendet, um folglich wieder zurückzukehren. Wie rasch hat sich das Bild verändert! Die schwere wandernde Masse scheint jetzt festgefahren an einem andern Punkte des Horizonts, während aus den Tiefen der lichten Helle mehr oder weniger deutliche Schattenflecke andere lebendige Massen ankündigen, bald noch regungslos, bald sich bewegend für das schärfere Auge, auf dem Marsch nach dem Unbekannten, Lustspiegelungen der Pampas, wunderliche Patamorganen, auf die keiner achtet und die mich tief ergreifen, denn in ihnen offenbart sich das ganze Drama dieser Herde, vom jungen Grün, wo die Augen des Tieres sich dem Lichte öffnen, bis zum letzten Schritt seines schicksalvollen Lebensweges über den schlüpfrigen Boden der Schlachthäuser. . . . Geheiratet der Peitsche des Hirten, läßt sich die Herde, die als bewegte Masse so drohend erscheint, leiten und führen. Sie macht Halt, macht eine Schwermut nach den Schreien und den Bewegungen der Reiter, die im kleinen Galopp um sie herpazieren. Der Anblick eines Kindes, eines

das im Winde flattert, einer farbigen Jacke oder eines Bonchos ist ebenfalls von einschüdernder Wirkung. Wenn man die Kühe ausnimmt, die zum Weiden eingesperrt sind und durchschnittlich 3 Liter Milch täglich geben, so bestehen die wichtigsten Beziehungen zwischen Mensch und Tier in der leichten Anwendung dieses Schreckmittels. Die Vorsicht, die man der Herde zuwendet, besteht allein in dem Treiben zur Tränke, in der Ankunft der Tiere, die zur Verbesserung der Rasse dienen, und in der Auswahl der Tiere, die dazu bestimmt sind, als Gefrierfleisch in die weite Welt geschickt zu werden. Somit überläßt man alles der Vorkehrung. Von einem Schutz gegen Wind oder Sonne ist keine Rede. Gras ist genug da, wenn die Trockenheit nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Von allen Geiseln der Gottheit ist die Trockenheit die, die man am meisten fürchtet. Denn sie wirkt verheerend mit einem Schläge in ungeheurer Ausdehnung. Wenn es nicht geregnet hat, dann gibt es weder Gras noch Futter, noch Ernte. Für das Vieh bedeutet das die Unmöglichkeit des Lebens. Schon der Winter ist eine Jahreszeit, die man schwer überlebt. Die schlechte Behausung, die mageren Pflanzen, die hervorstehenden Knochen beweisen die Leiden der Tiere. Mit dem Frühling kommt die Hoffnung auf Regen. Wird diese Hoffnung getäuscht, dann sind Tod und Untergang nahe. Für die Aufzucht der zum Schlachten ausgewählten Tiere kann man für Futtermittel sorgen. Aber an die Ernährung der großen Herden kann man nicht denken. Die Pampas werden zum ungeheuren Friedhof, auf dem sich hunderte und tausende von Leiden anhäufen, ohne die Möglichkeit eines Begräbnisses. Die Gewohnheit des „Campo“ ist es, dem Wind, der Sonne, dem Regen, der Erde mit ihren offenen Poren die Sorge dafür zu überlassen, daß im Laufe der Zeit der Körper des gefallenen Tieres allmählich verschwindet. Der Raubvogel und der Hund arbeiten dabei mit, aber wie ungenügend.“ Clemenceau erzählt, daß der Verwesungsgeruch im Sommer sich oft recht lästig bemerkbar macht. Im Winter juckt die Kälte dafür, daß die Kadaver unter der alchamisch geriebenen Haut vollständig mumifiziert werden. Es fehlt in Argentinien an Armen, um die tausende von Tierleichen zu begraben. Der Mensch wendet nur ein Minimum von Anstrengung darauf, um die Leiche zu verbessern und sie gewinnbringender zu gestalten. Der Reichtum des Landes bietet schon so genug. Freilich sind nach Clemenceau Ansäuerungen die Tiere in der Regel nur Durchschnittsware, deren Fleisch es an Güte mit den Exemplaren einer vervollkommenen Rasse nicht aufnehmen können.

Dr. Reinhard Bruch, der Regisseur des Düsseldorf-Schauspielhauses, ist vom 1. September 1913 an für das Berliner königliche Schauspielhaus verpflichtet worden. Er hat unlängst, um eine Probe seines Könnens abzugeben, Lindners „Wuthoegei“ im königlichen Schauspielhaus inszeniert und wird im Laufe des Winters noch einmal, und zwar ein klassisches Stück in Szene setzen.

Gustav Adolf Jesspiel in Worms. Am Montag be-

gannen im Schauspielhaus zu Worms die Aufführungen des historischen Charakterbildes „Gustav Adolf“ von Otto Devrient. Die Titelrolle hat Schauspielpilot Waldbes aus Dresden inne. Die Königin wird von Frä. Ward aus Berlin dargestellt; alle übrigen Mitwirkenden, mehr als 200 Personen, sind Wormser Dilettanten. Der Reinertrag wird zur Innenausstattung der neubauten Lutherische verwendet werden.

Bernhard Baumeister, der Wiener Hofkaspianer, der am 28. August 84 Jahre geworden ist, hat am Dienstag die Freude erlebt, Vater eines munteren Knaben zu werden. Der „Wuppenspieler“, wie er sich selbst genannt hat, hat so in seinen späten Tagen noch die Freude erlebt, auch einmal in anderem Sinne Wuppenspieler sein zu dürfen, wenn er den Sprößling auf den Arm nimmt.

Sehend durch die Augen eines Toten. New York, 12. Sept. Vor mehreren Tagen ging durch die Blätter die Nachricht, daß die Wissenschaft versuchen wollte, die Augen hingerichteter blinder Personen einzusehen. Eine solche Operation ist jetzt tatsächlich erfolgt. Von einem in Denver in Colorado hingerichteten Verbrecher wurden sofort nach dem Tode die Augen aus ihren Höhlen kunstgerecht entfernt und einem armen Blinden eingelegt. Wie es heißt, soll die Operation vollständig geglückt sein.

Geheimer Rat Professor Dr. Zweifel über operationslose Krebsbehandlung. Seit vor einigen Wochen die Meldung durch die Presse ging, daß ein württembergischer Arzt Erfolge bei der operationslosen Krebsbehandlung erzielt habe, sind die Versuche mit operationsloser Krebsbehandlung in den Vordergrund des Interesses getreten. Ganz besondere Beachtung verdient daher eine Auslassung des bekannten Gynäkologen an der Leipziger Universität, Geheimrats Prof. Dr. Zweifel, der sich über die Krebsheilung mit oder ohne Operation etwa folgendermaßen äußert: „Es besteht ein Unterschied zwischen dem Krebs der äußeren Haut und dem der inneren Organe. Der erstere ist weniger gefährlich als der zweite, und es sind bei jenem Heilungen durch Ätzen und Kauterisationen festgestellt worden, wobei innerhalb fünf Jahren und darüber hinaus kein Rückfall nachweisbar war. Diese Tatsache bestätigen Statistiken verschiedener Autoren. Der Polcinil aber eines Dr. med. Rohr in Bogen gegen die Operation äußerer wie innerer Krebsgeschwülste und seiner Behauptung, daß deren operationslose Behandlung erfolgreicher sei, ist überhaupt allein erfolgreich, ist, muß entgegengetreten werden sowohl im Interesse des Publikums, das aus solchen Ausführungen Mithrasen gegen eine operative Behandlung schöpft, die bei inneren Krebsgeschwülsten aber nach dem heutigen Stande der Wissenschaft absolut notwendig ist, sowie im Interesse der Wissenschaft, die dadurch nur in ihrem Ansehen geschädigt wird. Die Gründe, die dieser Arzt zur Rechtfertigung seiner Behauptung anführt, sind unzulänglich. Denn es ist einerseits durchaus möglich, mit Hilfe mikroskopischer Präparation eine unfehlbare Diagnose auf Krebs, selbst im

Vermögen, das ihre Stiefmutter von dem Vater der Kinder geerbt hat, nicht erberechtigt. Dieses Vermögen wird Eigentum der zweiten Frau und fällt nach ihrem Tode an ihre eigenen Kinder, nicht an die Kinder erster Ehe.

2. In G. Die betreffende gesetzliche Bestimmung (§ 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) lautet: Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Beruf, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalt des Tierhalters zu dienen bestimmt ist und entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. — Hüner gehören zu den Haustieren; sie dienen auch regelmäßig dem Unterhalt des Besitzers. Der Tierhalter ist für den ihnen entstandenen Schaden nicht haftbar, wenn er nachweist, daß er seine Hüner genügend beaufsichtigt hat. Wesentlich wird für Sie sein, wo der Unfall passiert ist und ob dort Hüner überhaupt frei umherlaufen durften. Durften sie das nicht, haftet der Tierhalter, sonst aber wohl kaum, da Hüner einer besonderen Aufsicht nicht bedürfen und auch bei Unfällen, wie er Ihnen passiert ist, sich nicht vermeiden lassen.

3. In H. Unterers Erachtens sind Verkäuferinnen, einzelne, ob sie im Geschäftshaus oder im Elternhaus wohnen und ob sie Befähigung erhalten oder selbst für ihre Befähigung sorgen müssen, nach dem neuen Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig.

4. In G. Die Gemeinde braucht nicht zu dulden, daß mit dem Pflug auf einem Gemeindeweg gedünelt und der Weg dadurch beschädigt wird. Der Täter muß den Weg wieder herstellen und macht sich außerdem strafbar, wenn er ohne Genehmigung der Gemeinde handelt. Wenden Sie sich beschwerdeführend an den Gemeindevorstand und event. an das Amt.

5. In B. bei R. Die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über Unfallversicherung sind noch nicht in Kraft getreten. Ihr Fall richtet sich also nach dem Unfallversicherungsgezet. Aus Ihrer Angabe geht noch nicht hervor, wer Sie sind, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber. Anscheinend Arbeitnehmer. Sie erhalten von der Krankenkasse 26 Wochen die üblichen Leistungen. Ferner erhalten Sie von der Berufsunfähigkeitsversicherung eine Rente. Die Höhe der Rente können wir Ihnen nicht angeben, auch nicht, ob Sie Voll- oder Teilrente erhalten werden. Es richtet sich das ganz nach dem Umfang und der Art Ihres Leidens, was durch ärztliches Gutachten festgestellt wird. Der Unfall wird jedenfalls durch Ihren Arbeitgeber bei der Berufsunfähigkeitsversicherung gemeldet sein, was Sie leicht durch den Arbeitgeber, die Berufsunfähigkeitsversicherung und ihren Vertrauensmann oder bei dem Landratsamt erfahren können. Ist der Unfall angemeldet, geht das Verfahren zur Feststellung der Rente von selbst seinen Weg; ist der Unfall noch nicht angemeldet, muß die Anmeldung schleunigst nachgeholt werden.

Refer in Gistelsch. Wie lange hat ein mit Ort und Datum versehenes Privatattestament Gültigkeit? — Ein mit Ort und Datum versehenes, selbstgeschriebenes und unterschriebenes Privatattestament bleibt so lange in Gültigkeit, bis es der Verfasser in gültiger Weise (durch Vernichtung oder durch Errichtung eines gültigen anderen Testaments) aufhebt. Eine beschränkte Dauer der Gültigkeit von Privatattestamenten gibt es nicht.

6. R. Pachterträge sind nach dem obdenburgischen Stempelgesetz nicht stempelspflichtig, einzelne, ob sie auf ein oder mehrere Jahre abgeschlossen werden, ob sie neu

abgeschlossen oder verlängert werden. Auch wenn sie mit Abänderungen verlängert werden, ist keine Stempelpflicht begründet. Pachterträge werden nur durch gerichtliche Beurkundung des Abzuges stempelpflichtig.

7. B. Wenn Sie mit dem Vermieter vereinbart haben, daß die Früchte des im Garten stehenden Apfelbaums Ihnen und dem Vermieter je zur Hälfte gehören sollen, so steht auch jedem zur Hälfte das Fallobst zu. Aber nun von Ihnen beiden die Äpfel abnehmen und das Fallobst aufessen darf, darüber wird durch unklare eine Einigung zu erzielen sein. Können Sie sich nicht einigen, müssen Sie es zusammen tun oder durch einen Dritten ausführen lassen.

8. B. Wir vermögen nicht zu beurteilen, ob die Ihrem Sohn wegen Dienstbeschädigung zugebilligte Militärrente genügend ist. Etwas gering scheint sie wohl zu sein, aber das können nur Ärzte nach eingehender Untersuchung entscheiden. Die Rente würde 540 M jährlich betragen. — Ihrem Sohn muß eine Entscheidung mit Gründen, aus denen sich ergibt, aus welchen Gründen die Höhe der bewilligten Rente angemessen erschien, zugestellt sein. Gegen diese Entscheidung kann Ihr Sohn Einspruch an die nächsthöhere Instanz einlegen. Der Einspruch muß spätestens bis zum Ablauf von drei Monaten nach Aufstellung der Entscheidung eingelegt werden. Aus der Ihrem Sohn zugestellten Entscheidung ergibt sich übrigens die für die Einlegung des Einspruchs zuständige Behörde.

9. R. in C. Sie können nicht verlangen, daß Ihnen, die Sie im Geschäftshaus essen, dieselbe Mittagszeit bewilligt wird, wie denjenigen Verkäuferinnen, die außerhalb des Geschäftes essen. Sie haben Anspruch auf angemessene Mittagszeit. Die angemessene Mittagszeit ist bei Geschäften, die im Geschäft sind, kürzer als bei denen, die außerhalb sind. Bei letzteren beträgt sie mindestens 1½ Stunden. — Unterers Erachtens sind Sie verpflichtet, die von Ihrem Chef bestimmten Stunden zu arbeiten, wenn dadurch nicht gegen die gesetzliche Bestimmung, daß Ihnen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewährt ist, verstoßen wird.

10. B. Gilt bei den Mietkündigungsfristen nicht als Wohnort das die vierteljährliche Kündigung auf Mai und November? — Ihre Ansicht ist weit verbreitet, aber nicht richtig. Laufen auf bestimmte Zeit abgeschlossene Verträge stillschweigend weiter, so tritt das gesetzliche Kündigungsrecht nach Kalendervierteljahre ein. — Etwas anderes gilt natürlich, wenn 3. B. ein Vertrag auf 1 Jahr, von Mai zu Mai, abgeschlossen ist mit der Abrede, daß, wenn nicht am 1. November gekündigt wird, stets der Vertrag stillschweigend 1 Jahr weiterläuft. Dann wird durch diese vertragliche Abmachung die gesetzl. Bestimmung aufgehoben. Bleibt aber jemand am 1. Mai in eine Wohnung ein, ohne daß irgend etwas abgemacht ist oder daß nur gesagt ist: es gilt 1/4-jährliche Kündigung, so kann nach Ablauf des ersten Vierteljahres nur nach Kalendervierteljahre gemäß der gesetzlichen Bestimmung gekündigt werden, da nicht vereinbart ist, was aber an sich zulässig wäre, daß nur zu November und Mai gekündigt werden kann.

Jeverländischer Herdbuchverein

Bullenführungen im Jeverlande.

In Sande beim Taddelnschen Wirtshaus wurden 18 Stiere vorgeführt, davon sind 11 angeführt, 4 abgeführt und 3 zurückgeführt. — Angeführt wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. Des Bernhard Lauts zu Hensens, Name „Trotha“, mit 33 Punkten; 2. Des H. Harms zu Rittigergraben, Name „Tichnor“, mit 29 Punkten; 3. Des H. Hagen zu Sanderaum, Name „Tichalfed“, mit 29 Punkten; 4. Des H. Bachhaus und C. Hötting zu Sande, Name „Tissa“, mit 34 Punkten; 5. Des H. Vohs jun. zu Neumersiel, Name „Theoritt“, mit 30 Punkten; 6. Des Admire Damm zu Sanderaum, Name „Tibullus“, mit 29 Punkten; 7. Des G. Hötting zu Sanderaum, Name „Soldat“, mit 32 Punkten; 8. Des H. Hagen zu Sanderaum, Name „Täpfer“, mit 32 Punkten; 9. Des H. Harms zu Rittigergraben, Name „Teichen“, mit 30 Punkten; 10. Des H. Hötting zu Sande, Name „Raib“, mit 29 Punkten; 11. Des H. Goemann zu Roffhausen, Name „Tittus“, mit 34 Punkten.

In Sande beim Taddelnschen Wirtshaus wurden 14 Stiere vorgeführt, davon sind 11 angeführt, 2 abgeführt und 1 zurückgeführt. — Angeführt wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. Des H. Thaden zu Federwardengroden, Name „Templer“, mit 32 Punkten; 2. Des H. Breda zu Hohenverder-Grashaus, Name „Tröfisch“, mit 29 Punkten; 3. Des H. Enen zu Neudersbush, Name „Scheller“, mit 29 Punkten; 4. Des Heinrich Andrae zu Schaar, Name „Tinne“, mit 29 Punkten; 5. Des G. Harms zu Hohenverder, Name „Robin“, mit 33 Punkten; 6. Des Georg Andrae zu Federwarden, Name „Tello“, mit 40 Punkten; 7. Des H. Wessels zu Rittingen, Name „Transporteur“, mit 38 Punkten; 8. Des G. Eiden zu Rittingen, Name „Samson“, mit 30 Punkten; 9. Des H. Thaden zu Federwardengroden, Name „Paul“, mit 40 Punkten; 10. Des Johann Christoffers zu Eberke, Name „Tiege“, mit 31 Punkten; und 11. Des H. J. Niekles zu Remmhausen, Name „Traumansdorf“, mit 33 Punkten.

ausgeführt und vier neue Gipfel von Bedeutung entdeckt und besiegelt. Deren Höhe zwischen 19 000 und 21 000 Fuß schwankt. Einer dieser Gipfel verbindet den Siachen-Gletscher mit dem bisher unerforschten Konbus-Gletscher. Alle Lager befinden sich sechs Wochen lang in einer Höhe von 17 000 Fuß über dem Meerespiegel. Nach vollständiger Erforschung des Siachen-Gletschers und seiner Zuflüsse kehrte die Karawane über den Konbus zurück.

Beim Millionen indische Ehefrauen unter 16 Jahren. Die große Volkszählung, die die britische Regierung in Indien vorgenommen hat, hat die Tatsache ergeben, daß es im indischen Reich nicht weniger als 302 000 Mädchen unter sechs Jahren gibt, die verheiratet sind; von diesen sind 17 000 Witwen, wobei nach der Eitte der Hindus die meisten dazu verurteilt sind, für ihr Leben lang Witwen zu bleiben. Raubeu 2 500 000 Mädchen zwischen sechs und zehn Jahren sind Ehefrauen, und 6 500 000 zwischen zehn und fünfzehn, sodaß im ganzen nahezu 9 500 000 Mädchen unter 15 Jahren in Indien verheiratet sind.

Neues von den Opfern der Febrerode. Trotz aller Raturschutzbestrebungen und trotz aller Predigten der Vogel-

formen — das war der rote Faden, der sich durch die Hummode der letzten Saison hindurchzog. Aber dieser Kampf ist nie zu einem erbitterten Ausgeart; immer zieht es sich, daß beide gleichzeitig nebeneinander sehr gut die Wode beherrschen können. Die heurige Herbst- und auch die Wintermode wird dasselbe Schauspiel bringen. „Schlager“ — wirftliche und wahrhaftige Schlager — bringt die Hummode in diesem Herbst nur wenige. Denn die Amazonen kann man eigentlich nicht mehr als Schlager ansprechen, wenn auch ihre neuesten Ausrichtungen an sich eine vollkommene Neuheit darstellen. Ueberhaupt werden die länglichen, der modernen Figur angepassten Formen wohl die sein, welche der Herbstmode das Charakteristikum verleihen. Als zweiten Schlager kann man noch die neuen Canotiers, Bretons und die glänzenden und leicht gewölbten Capelines ansprechen. Daß der kleine und mittelgroße feine Gamin auch ferner der Favorit der Damenwelt sein wird, daran ist nicht zu zweifeln. Es ist eben ein bequemes, nicht allzu vorhältig zu behandelndes Hüden, und das ist es, was doch im Grunde genommen die Frau begehrt. Die großen Hüte sind im allgemeinen flach und rund, öfters auch leicht seitlich nach unten gebogen. Die kleinen Formen weisen meist einen hohen Kopf auf und sind häufig links nach abwärts und rechts nach aufwärts gebogen. Für alle Formen gilt Samt und Wusch als meist verwandtes Material. Fik, der im vergangenen Winter so gänzlich unbeachtet blieb, kommt jetzt wieder in großen, weich gehaltenen Formen auf. Auch Satin, das besonders in Verbindung mit Samt verarbeitet wird, wird man sehen können. Was die Farben anbetrifft, so ist noch immer eine harte Betonung der „Schwarz-Weiß-Mode“ hervorzuheben. Aber unter den Samtformen sieht man auch schon dunkelbraune Exemplare, die, wenn nicht alles trügt, nicht gänzlich unbeachtet bleiben werden. Zu der Garnitur nehmen immer noch Reicher die erste Stelle ein. Neben Paradies- bringt man Stangenmonturen, die höchsteben oder waagrecht liegend oder auch frei schwebend angebracht werden. Aber die Sommermode stand doch zu sehr im Banne der Paradies- und Stangenreiter, daß nicht der unvermeidliche Rückschlag erfolgen mußte, der denn auch schon seine Schatten vorauswirft. Vieles gibt es gar für diesen Winter eine regelrechte Straußmode, besonders da gerade in Straußenfedern eine noch geringe Menge von Neuheiten auf den Markt gebracht werden. Da gibt es Pfantasten aus Straußenmaterialien in Formen von großen und kleinen Affen, ferner Affenköpfe und Einsätze aus Strauß und ähnliche Neuheiten mehr. Doch auch von Banden sind die Garnitur wieder etwas mehr. Besonders gemusterte Bänder werden voraussichtlich beliebt sein. Die Samtformen sind feiner und andere goldbraune Töne, Dunkel-Mazine, Gerse und Gistgrün.

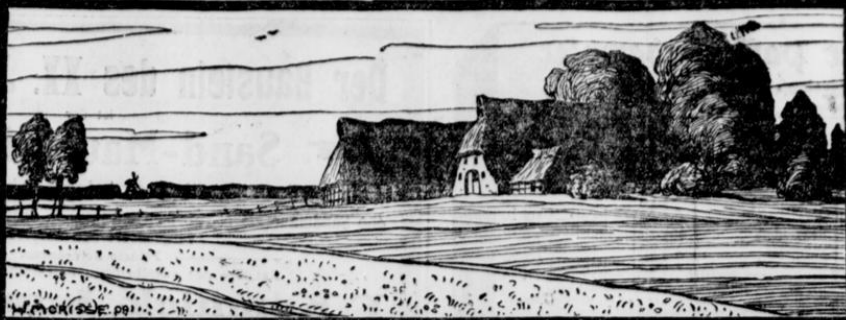
Gesellschaftliche Mitteilungen

Joseph

JUNO

QUALITÄTS- 2 PFG. CIGARETTE

**Deutsches
Pilsner**
aus der
Brauerei Ehlers
in Oldenburg
das
beliebteste Bier
Oldenburgs.



OLDENBURGER AUSFLÜGE

**Nasteder
Schützen-Verein**
Am Sonntag, 15. d. Mts.:
**Examen- und
Bildschießen.**
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Anzug: Uniform.
Der Schießmeister.

Union.

Restaurant mit großem Garten, inmitten der Stadt gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt.
J. Thomas.

Vel. 1043. Baldhaus Bürgerfelde Vel. 1043.
direkt am Bürgerbusch.

Empfehle dem geehrten Publikum meinen neu angelegten Garten. — Prompte Bedienung, ff. Speisen und Getränke.
**Hiesige u. Kulmbacher Biere vom Faß.
Julius Block.**

Elzhorn Krug, Elzhorn. Inhaber: v. Stührenberg.
Gutes und schönes Ausflugs-Etablissement in der Umgegend Oldenburgs. Schöner Spaziergang von Oldenburg. 3 Minuten vom Bahnhof Elzhorn. Vorz. Eisenbahnverbindung. Direkt an der Chauffee gelegen. Großer parkartiger Garten. Schöner großer, neu renovierter Saal mit Bühne und Klavier. Verdeckte Doppel-Kegelbahn. Kinder-Spielfeld. Karussell. — Stallungen. — Bei Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. — Jeden Sonntag: Ball. — Fernsprecher Nr. 734.

Stüher Waldhaus, Immer. Vel. Fritz Speckels.
Direkt am Walde gelegen. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine sowie Gesellschaften. Großer Saal. Verdeckte Veranda. Kegelbahn. Großer Garten. Bei ungünstiger Witterung bietet eine große, geräumige Gartenhalle Unter-
kunft. Bei vorkommenden Gelegenheiten habe ich mich bestens empfohlen und bitte bei größeren Gesellschaften um vorherige Anmeldung.
Telephon: Stüher Waldhaus. **Fritz Speckels.**

Westerstede. „Hotel Busch“
eines, renommiertes Hotel im Ort mit prächtigen Garten.
Mittagsstisch 1 Uhr.
Anerkannt erstklassige Verpflegung. — 1911 vollständig renoviert, neue Klub-, Gesellschaftszimmer, neuer Kessel.
Hochachtung
Hermann Cording.

„Zum Grafen Anton Günther“,

Inhaber: **Gustav Pape.**
Oldenburg, Langestraße 76. — Telefon 67.
Hotel und Restaurant I. Ranges.
Diners von 12–3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.
— Ausflucht von fremden und hiesigen Bieren. —
Großer Saal und mehrere Klubzimmer für Hochzeiten und Gesellschaften.

Bloh b. Oldenburg. Restauration von G. Meyer, Fernruf 823.
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Kegelbahn u. Chauffeeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereine, Schulen und empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussell, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. — Bei Vereinen und Schulen Anmeldung erwünscht. — In den Sonntagen: Ball.

„Zur Erholung“ in Loy.

Inh.: **Hinrich Kroog.**
Halte meinen Sommergarten allen Ausflüglern und Touristen, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Kegelbahn und Stallung für Pferde vorhanden.
Tanz-Tische mit Orchestration.

Gruppenbüren: Sommerfrische zum Hasbruch

Direkt am Eingang des Waldes. — Telefon Hude Nr. 6
Herrlich gelegen, mit schönen Gartenanlagen.
Sonntags Diners von 12 bis 1½ Uhr.
Vorzügliche Verpflegung!
♦ ff. Bier vom Faß! ♦ ff. Weine! ♦
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht!
Stets frische Milch! Neuer Saal! Kegelbahnen!
Besitzer: **C. Bolte.**
Züge ab Oldenburg: 8.04 10.20 1.27 2.30.

Hotel und Restaurant „Zum neuen Hause“

Oldenburg i. Gr., Am Pferdemarkt.
Schönster und größter Restaurationsgarten mit Veranden
— der Residenz. —
Auto-Garage. **R. Juckenaek, Hoftraiteur.**

Melendorfer Schützenhof Inh. Karl Schmidt, Melendorf.
an der Chauffee Oldenburg-Melendorf, 1 Stunde schöner Spazier-
gang, ½ Stunde von Station Bish.
Groß r. parkartiger Garten, Kegelbahnen, Spielplätze für Kinder, ganz vom Wald umgeben. Großer Saal, schöne Klub-
zimmer mit Klavier, Stallung und Autogarage. Vorzügliche Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung. — Für größere Gesellschaften, Vereine und Schulen schöner Aufenthaltsort.

Falkenburg i. O. Gasthof zur Falkenburg,

in der Nähe des Urmwals Hasbruch, bietet Vereinen, Familien, Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt.
Schöner Saal mit großem Musik-Orchester, verdeckte und unverdeckte Kegelbahnen, großer schattiger Garten.
Stallung für 60 Pferde.
Joh. Siemers.

Kurhaus Waldkur, Logabirum b. Leer

Distr. Fernsprecher Nr. 276 Leer. Distr.
Der schönste und wohl der weitgrößte Ausflugsort von ganz Distr., mit über 2000 Sitzplätzen. In Saal, große Veranden und malteses Felt. Witten in der Gräflich von Wedelschen Forst gelegen. Der größte Spielplatz von jeglichen Unternehmen meiner Art, enthaltend 5 Karussells, 2 Kutschbahnen, 2 neunfüßige Schaukeln, Turngeräte, Ponys und Gelfreiten usw. Halte den geehrten Gästen von nah und fern mein großes Unternehmen bestens empfohlen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Heinr. Hasselmann.
NB. Neben Mittwoch Familien-Konzert u. Ball, 10–12 Musikler. — Jeden Nachmittag: Kleines Kaffee-Konzert. Anfang 4 Uhr.

Hochwasserzeit nebst Dampferfahrplan für Nordseebad Sappho.		Dampferfahrplan für Nordseebad Sappho 1912	
Tag und Datum	Hochwasserzeit	Temperaturnacht von Sappho	Temperaturnacht von Sappho
S. 15	3,57	2,15	5,45
M. 16	4,28	2,30	6,15
D. 17	4,54	3,00	6,45
M. 18	5,27	3,15	6,45
D. 19	6,10	4,15	6,45
M. 20	7,17		
S. 21	8,40		

Damme. ♦ Droste's Restaurant

und Konditorei.
Ausflüglern, Vereinen und Schulen halte mein Etablissement mit großem Tanzsaal und geschlossener Kegelbahn bestens empfohlen. Der herrlich gelegene Schützenplatz mit Tanzplatz im freien und offener Kegelbahn, eignet sich besonders für Festlichkeiten. — Beste Speisen und Getränke bei aufmerksamer Bedienung.
Telephon 31.

H. Droste.

Miele=Automobile

Modell 1912.

**Höchstvollendete
Konstruktion.
Beste Werkmannsarbeit.
Unübertroffener
Bergsteiger.**



**Elegante Form.
Dauerhaft.
Preiswert.
Ia Referenzen.**

Miele & Cie., Automobilfabrik, Gütersloh.
Vertretung: **Joh. Hinrichs, Oldenburg, Nadorsterstr. 128.**

5. Beilage

zu Nr. 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. September 1912.

Unzeitgemähes.

Kanten-End.

(Als das Sommer nörgelnd in derbuntertwolf man immer so van haben herdalgeeten dey.)

Dat, dat, dat,
Dat is denn doch rein to dull.
Wat, wat, wat,
Wat sind de Grabsen al dull!
Fatt, fatt, fatt,
Fatt is dull un jede Lunn.
Natt, natt, natt,
Natt is dat bold jede Stumm.

Padd, padd, padd,
Padd un Weg is rein tofchann.
Natt, natt, natt,
Natt steit de Frucht up'n Lann.
Stadt, Stadt, Stadt,
Stadtu flagt, dat's all so dü.
Dat, dat, dat,
Dat kummt van Ahnwar un Stür.

Wat, wat, wat,
Wat is' vor'n Regen un Ruff.
Natt, natt, natt,
Natt, nat, van't Jahr is't to dull!

Rückblick auf die neuesten Zeitereignisse.

Der Kaiser hat der freien Schweiz einen Besuch abgestattet. Er hatte die Uniform der Gardehülsen angelegt, und — was mehr ist — er hat sich als ein trefflicher Schütze bewiesen: Die Schweizer sind entzückt von seinem Auftreten; er hat also das Richtige getroffen.

Unter den kriegerischen Ereignissen sind zu nennen der Krieg um Tripolis und der Oldenburgische Milchrieg. Der den endgültigen Sieg davontragen wird, läßt sich in beiden Fällen noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Von einem Anrufen des Saager Schiedsgerichtes traute man sich nichts. Man scheint den Holländern nicht zu trauen.

Die bevorstehende Abtretung der Südbahn an Preußen wurde kürzlich gemeldet. In den deutschen Kleinstaaten läuft ja schon ziemlich alles in preussischen Gleise. Warum da noch extra ein Gleis an Preußen abtreten? — Die Nachricht wurde denn auch bald widerrufen.

Moderne Propheten tauchen ab und zu wieder auf, für unsere Zeit eine bemerkenswerte Erscheinung. Ein solcher hat kürzlich behauptet, der oldenburgische Landtag werde diesmal tatsächlich bis Weihnachten fertig werden. Wir werden ja sehen, wie weit die Prophetengabe dieses Mannes reicht. Aber auch seine Gegner werden ihm einen gewissen Mut nicht absprechen.

Die Feuerung ist das Tagesgespräch. Es fehlt nicht an Doktoren, die bei der Art der Zeit ein Rezept bereit halten; aber der richtige Apotheker ist anscheinend nicht aufzufinden. Der „feine Mann“ — und es gehören auch Leute dazu, die das Garbemaß haben — hat zu tun, „dass die Hals apen halt“. Indessen: „Wat dar wäsen mußt, dat mußt dar wäsen!“ Und dazu gehört auch eine gute Tageszeitung. Man versäume nicht, das Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ rechtzeitig zu erneuern.

Fokus.

Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung.

Für die unter dem Protektorate des Großherzogs stehende Ausstellung, die betamlich in der Zeit vom 4. bis 10. November d. J. stattfinden, sind acht Gruppen eingerichtet worden, und zwar: 1. Kochkunst, Konditorei, Bäckerei. 2. Schokoladenfabrikate, Kaffee, Tee, Mosterzeugnisse, Kolonialwaren, Kunstbutter usw. 3. Fleisch- und seine Warenwaren: 3 b. Wild, Geflügel, Fische; 3 c. Konserven und Räucherwaren. 4. a. Weine, Liköre, Spirituosen, Biere, Mineralwasser usw.; 4 b. Zigaretten und Tabakfabrikate. 5. a. Geschäfte, Küchen- und Kellereinrichtungen; 5 b. Maschinen und Beleuchtungsgegenstände. 6. Gebildete Tafeln, Tafelgeschirre, Wäschzeug, Wäsche. 7. Fachliteratur, Kochbücher, Geschäftsbücher usw. 8. Musikinstrumente, Kleider- und fachgewerbliche Neuheiten.

Als Ausstellungsräume kommen die Räume der „Hudelsburg“ und die 3000 Quadratmeter große Ausstellungshalle hinter dem Feste im Garten des Gärtners Frank in Frage; letztere wird von Freudenthal-Gesellschaft gestiftet. Schon nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen wird die Ausstellung außerordentlich reich besetzt werden. Der große Saal der „Hudelsburg“ und die Nebenträume sind bereits bis in den letzten Winkel vergeben. Auch die Halle ist schon zum weitesten großen Teile besetzt. Verbunden mit der Ausstellung ist eine Lotterie. Der erste Gewinn besteht aus einem prachtvollen Schachspiel (Hölzchen) im Werte von 1000 M., der im Schaufenster der Firma Silberbrand & Söhne ausgestellt ist. Den zweiten Preis liefert die Firma Hofmeistermeister Freese, Mühlenstraße, in Gestalt einer prachtvollen Schlafzimmereinrichtung im englischen Stil.

Die Preise der Plätze sind sehr mäßig gehalten: sie betragen für die von einer Seite freien Plätze 15 M. für einen Quadratmeter, für die von zwei Seiten freien 20 M., für die von drei Seiten freien 25 M., für die ganz freien 30 M.; Wandplätze werden mit 12 M. für einen Quadratmeter berechnet. Plätze unter zwei Quadratmeter Größe werden nicht vergeben. Die Ausstellungsgüter werden vom Komitee gegen Feuer versichert, die Prämien jedoch von den Ausstellern einzufordern. Alle Zuschriften und Anmeldungen sind an das Ausstellungskomitee, „Hotel zum neuen Hause“, Oldenburg i. Gr. Werderstraße Nr. 3, zu richten. Die Ausstellungseröffnung hat weder Arbeit noch Mühe gekostet und wendet große Kosten auf, um sowohl den Ausstellern als auch den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Man darf wohl hoffen, daß sich allgemein reges Interesse für die Sache zeigen wird. Wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, wird der Besuch zweifellos ein sehr starker sein. Bemert sei noch, daß die futuristische Abteilung, die ja in besonderer Weise Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben pflegt, auch ganz besonders reich besetzt wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Kommandant der 1. Garde-Regiment zu Fuß verlegt, in dem er noch die Belagerung von Paris mitemachte. Er erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Am 17. September 1884 kam er dann als Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps wieder nach Hannover und hat als solcher, am 23. September 1886 zum Obersten befördert, bis zur Übernahme der 26er in Magdeburg am 18. Juli 1888 fungiert. Bald nach seiner Ernennung zum kommandierenden General des 10. Armeekorps, am 4. April 1899, machte sich bei dem General ein rheumatisches Leiden bemerkbar, das ihn schließlich am Besorgen des Pferdes hinderte. Er wurde daher bereits am 18. Oktober desselben Jahres auf sein Ansuchen zum Gouverneur von Berlin ernannt.

Das Senarbrüder Stadttheater wird Sonntag, den 29. September, die diesjährige Spielzeit — die vierte im neuen Gebäude — unter der bewährten Leitung des Direktors Ulrichs mit Puccinis Oper „Madame Butterfly“ eröffnen. Mitbesetzung und neue reichere Kräfte sind gewonnen, die Preise sämtlicher Plätze sind verhältnismäßig herabgesetzt, so daß zu erwarten steht, der Besuch des Theaters werde sich in dieser Saison wieder zu der Höhe aufschwingen, die er in den beiden ersten Spielzeiten im neuen Hause zeigte. An Neuauflagen in der Oper sind in Aussicht gestellt: „Die Meisterfänger“, „Mienzi“, „Schmuck der Madonna“ (Belli-Ferraro), „König für einen Tag“ (Adam) u. a. Im Schauspiel werden neben den Klassikern auch die neuen Namen vertreten sein. Außerdem sollen mehrere literarische Abende und Dichtermatinen veranstaltet und billige Volksvorstellungen gegeben werden.

Die Schiffahrt für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Bg. für je 20 Gramm) ist für die nächste Zeit, Kaiser Wilhelm der Große, ab Bremen 17. September, „George Washington“, ab Bremen 21. September, „Arminius“, ab Bremen 24. September, „Arminius“, ab Bremen 1. Oktober, „Amerika“, ab Hamburg 3. Oktober, „Prinz Friedrich Wilhelm“, ab Bremen 5. Oktober, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 8. Oktober, „Kaiserin Augusta Victoria“, ab Hamburg 12. Oktober, (Hörsing) nach Antwerpen der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer „Victoria Luise“, sind Schnellposter oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leibriemer wie „Direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Obst- und Gartenbauverein zu Oldenburg. Recht lohnend verlief der am Mittwochmittag unternommene Spaziergang nach der Osterburg, an dem sich trotz des regnerischen Wetters noch eine ansehnliche Anzahl Mitglieder beteiligte. Zunächst wurden an der Uferstraße die Gärten der Herren Vöber und Vöber besichtigt, in denen vorzügliches Spalierobst betrieben wird. Mit regem Interesse wurden die vielen verschiedenen Baumformen und Sorten betrachtet und besprochen. Alle Besucher wunderten sich über den gesunden und kräftigen Zustand der Bäume, da die Gärten auf einem mit Vogerand angelegten Terrain angelegt sind. Herr Tiefing führte dann die Teilnehmer nach der Hermannstraße zu der Wohnung des Maschinenbauers Gustav Vöber, der sich in seiner freien Zeit mit der Kultur von Kaktus und der Aufzucht von Hirschen und Aufzucht von Zimmeraquarien beschäftigt. Die Besichtigung der zahlreichen, teils recht seltenen Kakteenarten und der vielen verschiedenen, in allen Farben schillernden Hirschen gewährte den Besuchern einen unverwundlichen Genuß. Kaktus- und Aquariensfreunde

Die arme Prinzessin.

Roman von Heber von Jockst.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du, tuist Du dich groß!“ rief Grete und schaute doch mit liegender Bewunderung zu dem Bruder empor, an dessen Arm sie sich geküßt hatte. Aber Annemarie antwortete nicht. Daß der Student sie herbeigekommen, mit schmerzlichen Zügen im Gesicht, hatte sie, wie ihr ein unangenehmer Gedanke. Sie entsann sich: früher, da hatte man oft genug Schuße und Strümpfe ausgezogen und war barfuß über die Wiese gekrochen und durch die Gräben gewandert. Aber früher, das war nicht heute. Sie hatte das Gefühl, als müsse sie ihre Füße unter dem noch halb-langen Kleide verbergen; und nicht nur wegen des Stieles am Schuh.

Nun läutete die Dorfglocke den Feierabend ein. Das Sonnenrot war blaß geworden, wie matter Dunst über schwelenden Feuer, und die Schatten verstärkten sich. Ein kleiner Nebel umzog die Wälder des Klammings. Der Himmel nahm an Bläue zu, die sich dunkler schattete; die Lichter funken in der Natur erloschen einer nach dem anderen. Der ganze Glanz verging, und die Dämmerung hub an.

„Ich muß heim“, sagte Annemarie. „Ist das nicht Behuf, der mich holen will?“

„Ja“, entgegnete Otto und äugte über die Wiese, „das ist er. Und ich weiß auch, weshalb er kommt. Mit mir im Zuge fuhr Ihr Herr Bruder, Durchlaucht der Fürst.“

„Was — Völto?“

Der Student nickte. „Unverhät wie ich. Wir haben uns einen Reiternagen genommen und sind hergeritten; ich lag aber schon am Vorderrad aus. Ihr Herr Bruder war in Zivil. Dabei eine Frage, Durchlaucht: Wie geht es Prinz Völto?“

„Nicht gut, Herr Reichke. Er hat ewig was; er ist wirklich art. Sie besuchen ihn doch?“

„Aber natürlich. Notabene, wenn Sie glauben, daß er so gern sieht.“

„Ach, Herr Reichke, das ist doch selbstverständlich!“ — Annemarie zuckte mit den Schultern. Und dann fragte sie neugierig: „Sind Sie schon Doktor?“

„Nein, noch nicht. Mebers Jahr vielleicht.“

„Und wahrhaftig Mediziner?“

„Wahrhaftig Mediziner.“

Behuf kam näher. Seine Alshouette wuchs, ein langes Schattenbild. Es war alles ruhig an dem Mann; die Schultern fielen fast rechtwinklig ab und das Gesicht bildete ein hartes Viereck. Das war Behuf, der letzte der Gereuen. Er kam einmal selbstbestimmt gewesen, zur Zeit, da es die Charge noch gab, und war dann auf allerhand Umwegen Schloßbesitzer in Götterweg geworden. Aber er wohnte mit seiner Frau, an der, im Gegensatz zu ihm, alles rundlich war und geschwungene Kurve, allein im Schloße. Reizend, das fürchten war schon seit langen Jahren, seit Auflösung des Hofhalts und dem Zerfall der Glorie, das „alte Haus“.

Sechs Schritt von der Gruppe entfernt blieb Behuf stehen und zog seinen Anführer, ein Monstrum von Gut, im Schwarz eine Bronzengestalt und die Krampe nebelgrau. Auch der dunkelblaue, langschichtige, eng zugeschnitten Rock mit seinem hohen Kragen und dem merkwürdigen Faltenfall der Schöße hatte etwas Vorwelliges und Unwirkliches.

Behuf stand wie angepöbel und sagte kein Wort, und die Prinzessin rief: „Lieber Behuf, ich komme schon! Sie wollen mich doch holen? Völto! wieder einmal der Konstantin sein? Ich komme schon.“ Und dann gab sie Grete einen Kuß und Otto die Hand und ging auch wirklich.

Sie schritt nicht, sondern sprang an der Seite von Behuf. Es war ein langes Ängeln, und nicht auf dem schmalen Wege, sondern im Wiesengrün, ein Zuden der Füße und Stichenbleiben und wieder ein Weiterhüpfen. Inzwischen lief sie voran und machte dann kehrt und lief wieder zurück, oder raffte eine Handvoll Butterblumen und Margareten aus dem Grotte auf oder pfückte eine Pustelblume und gerieb sie in die Luft. Und hatte hundert Fragen: Wie sieht Völto aus? Ist er wirklich auf einem Reiternagen gekommen? Trägt er immer noch die Schürrenbarten im Hütchen? Hat ihn Völto schon gesehen? Schläft er im roten Zimmer oder im Delfter Kabinett? Was hat Madame zu dem Heberfall gesagt? Gibt es Quark zum Abendbrot oder nein, heute gibt es wohl einen warmen Braten? —

So kramte sie und noch viel mehr. Behuf antwortete

immer sehr kurz, aber äußerst respektvoll und mit einer halb heiteren, wie eingekerkert klingenden Stimme; und wenn er antwortete, neigte er leicht das Hinterköpfchen nach dem Rechten der Schulter hinüber.

„Klinglich kein Annemarie stehen. Am Parktor tauchte eine große, vierbürtige Gestalt auf.“

„Herr Reiten!“ rief die Prinzessin und lief dem Hünen mit ausgebreiteten Armen entgegen. Der hing sie auf, krühte sich einmal mit seiner starken Hand ganz und leicht über ihr Haar und sagte ihr dann, Behuf hinter sich lassend, an die Rechte und schritt links weg mit ihr in den Park hinein.

„Prinzessin!“ sagte er, „ich bin Ihnen entgegengekommen, weil ich ein Wort mit Ihnen sprechen wollte. Ihr Bruder Völto ist eingetroffen. Sie wissen es, und morgen wird sich Herr Völto erwarten, und ich denke mir, da wird es wieder allabendlich Szenen geben.“

„Denk ich mir auch.“ fiel Annemarie lachend ein. „Nun ja, dagegen ist nichts zu machen, und zur Klarheit muß es schon kommen. Aber ich habe Sorge um Völto. Er ist so leicht erregbar und seine Gesundheit so leicht nicht die beste. Ich möchte ihn von den Unterredungen zwischen dem Fürsten Herrfurth und Völto fernhalten — und dabei helfen Sie mir helfen, Annemarie.“

Die Prinzessin nickte und hing sich an den Arm Reiten. „Das tu ich gern.“ sagte sie. „Es ist richtig, Völto regt sich nur auf, und Völto macht doch, was er will. Aber bei den Verhandlungen wird Völto notwendig sein! Wenn Völto wirklich abhandeln muß, geht der Fürstentitel auf ihn über.“

„Das sind Dinge familiärrechtlicher Natur, die sich von selbst verstehen, jedenfalls nicht zu vermeiden sind. Ich meine, dagegen kann sich Völto garnicht wehren. Aber das vorher möchte ich ihm hören. Sie üben einen starken Einfluß auf ihn aus. Sagen Sie ihm, es sei durchaus nicht nötig, daß er der Ausprägung beizuwohnen habe, und veruchen Sie ihn zurückzuhalten. Er kann ruhig in seinem Zimmer bleiben.“

Annemarie noch an einer Rose am Wege. „Gut. Ich weiß sogar noch etwas Besseres. Der Otto Reichke ist angekommen. Ich werde Behuf zu ihm schicken, er möge morgen früh Völto beibringen.“

„Sehr schön. Das ist vortrefflich. Die beiden Freunde

Jedes Paket von Dr. Gentner's
Vollschiffseifenpulver
Goldperle
enthält ein reizendes praktisches
Geschenk.



Alleiniger Fabrikant auch der so be-
liebten Schokolade „Nigela“:
Carl Gentner, Göppingen.

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten
liefern ich ein prächtiges Album mit 300
verschiedenen Ansichtskarten gratis oder
zahle, falls dafür keine Verwendung

Dreissig Mark in Bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig
löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung
von Mk. 1,05 oder per Nachnahme von Mk. 1,40 von
mir bezieht.



Die neun Felder sollen mit Werten von 1-9 in be-
liebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst
viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorge-
nommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung der erforder-
lichen Kartenbestellung zugelassen. Hier vorgehoben
sei, dass jeder Löser den Preis erhält, man vergesse
daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album
gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im
Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkartenverlag, Hamburg 368.

**Kenner bevorzugen
Germeshausen's
Magentropfen**



Ein vorzüglich bekömmlicher
und feinschmeckender
Kräuterlikör von
W. Germeshausen
Gross-Destillation u. Likörfabrik
Braunschweig

Centralheizungen
aller Systeme liefert
Joh. Rittersen, Oldenburg

Neuzeitlich eingerichtetes
— Atelier —
für moderne Photographie
C. Brüning,
Oldenburg,
nur Donnerschwerstr. 18
neben Kaufmann Cillax.

Täffer,

a. 400 Liter fassend. Köpfen
zum Aufhängen, ferner zum
Aufhängen, auch als Regen-
kannen etc. zu gebrauchen.
J. Kiekenhusen & Co.,
Bremen.

-Torf-

Maschinen- und Grabefort,
S. Steppenbal, Torfplatz
und am Markt 20.

**Schneesternwolle
für Sportkleidung**



Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen
bei, wonach auch Ungeübte Kostüm, Jacke,
Rock, Sweater, Mütze und Mäntel usw. selbst
stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik
Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Halte mich zur Lieferung von
Deutzer Motoren,
stationär oder fahrbar,

**: Mahlgängen :
Brotknetmischmaschinen,**
sowie zur Lieferung

**: sämtlicher maschinellen Einrichtungen :
für Gewerbe u. Landwirtschaft bestens empfohlen,**

**H. Döpke, Maschinenfabrik,
Norden.**

Professor Dr. Backhaus Kindermilch

26 grosse Gold-Medallien, darunter Grand Prix 1910 Brüssel.



Diese kräftigen Drillinge wurden vom 1. Lebensstage an nur mit Prof.
Dr. Backhaus Kindermilch ohne jegliche Verdauungsstörung ernährt.
Bester Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmenden
Portionsflaschen vom 1. Lebensstage zu verabreichen.
Bei Hunderttausenden von Kindern mit Erfolg bewährt.

Stedinger Molkerei, Berne i. Oldbg.

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs
von Oldenburg.

Vertreter: **Aug. Schmidt, Donnerthw. Chauffee 24**
Filialen: Elisenstr. 3 u. a. u. Damm 23. — Fernspr. 637
Peters, Nadorferstraße.

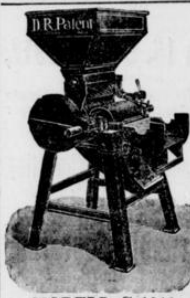
Brunnenbau u. Tiefbohrungen!

Bohrbrunnen in jeder Dimension und Tiefe.

Bohrerarbeiten werden unter mehrjähriger Garantie.

Mit Kostenanschlägen stehen gegen kostenlos zu Diensten.

A. Bucker & Co., Melle i. H.



**Walzen-, Schrot-,
Quetsch- u. Mahlmühle
Stille's Patent**

Die leistungsfähigste der Gegenwart

Viele goldene Medallien.

Auf der Jubiläums-Ausstellung
der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft 1911 mit:

NEU u. BEACHTENS WERT

ausgezeichnet.

Kataloge und Prospekte gratis und franko.

F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.

Nach Leistung u. Arbeiterzahl: Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Elektrizitätsgesellschaft Hansa

mit beschränkter Haftung

• Bremen • 2. Schlachtpforte 5.

Fernsprecher Nr. 497.

— Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen. —

Ausführung elektrischer Licht- u.

Kraftanlagen jeder Art u. Grösse.

Bau von Elektrizitätswerken.

:: Revision elektrischer Anlagen. ::

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenfrei.

H. F. LUDWIG
SEIFEN-PULVER



Keine Hausfrau versäume
das seit 20 Jahren bewährte
Ludwig's Seifenpulver
Vollschiff
zu kaufen. — Preis 15 Pfg.
Bei Rückgabe von 25 leeren
Hülsen als Prämie 1 Karton
Blumenfettseife.
Alleiniger Fabrikant:
H. F. Ludwig, Varel.

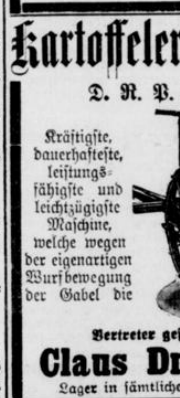
Halte meine
Tischlerei u. Möbellager
bestens empfohlen.
**B. Hollstein, Tischlermeister,
Rastede.**

**Der Schornsteinzugregler
„System Rohrer“**
D. R. P. Nr. 244970.
Auslandspatente, 2 D. R. P. Nr. 244970.
ist das billigste und beste Mittel
zur Vermeidung des lästigen
Rauches im Hause unter Garantie.
Zurück erhält die Menge, kann
mit geringen Kosten und auf leichte
Art in jeden bestehenden Schorn-
stein eingebaut werden.
Billig! — Unverwundlich!
Allein-Ausführungsrecht. Gröb-
Oldenburg, auschl. Rüstingen:
**Martin Oetken, Baugewerk-
Oldenburg i. Gr., Lindenstr. 67.
Telefon 284.**

Viehwaagen
in nur bester Qualität liefert als Spezialität sehr billig
B. Klövekorn, Oldenburg
Achterstraße 58. Teleph. 817.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
für Benzin, Benzol, Antin, Sauggas etc. unüber-
troffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine
Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket-
und Anthrazit-Betrieb.
— Weitgehendste Garantie! —
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldendstedt i. Oldbg.

Kartoffelernter „Hagedorn“
D. R. P. 233130 u. 247380.



Kräftigste,
dauerhafteste,
leistungs-
fähigste und
leichtzügigste
Maschine,
welche wegen
der eigenartigen
Wurfbewegung
der Gabel die
vollkommenste
Arbeit leistet
und den lan-
gesten u. ruhig-
sten Gang
bewirkt.
Streuweite in
wenigen
Sekunden ver-
stellbar.

Vertreter gesucht. — Prospekte gratis.
Claus Dreyer, Bremen.
Lager in sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.

Feldbahngleise und Kippwagen
in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile
offerieren stets billigst
zur **Miete** und **Kauf**
Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen, Oldenburg,
Oberrstr. 39, Tel. 8252. Buss. Damm, Tel. 189.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet Hochbau, Verflechtungs-, Tiefbau, L. Fleischer
1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 31